



Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

ABC-Schule Musterstadt
Schuljahr 20xx/20xy

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Ergebnisse der Qualitätsanalyse	5
2.1	Bewertungen im Überblick	5
2.1.1	Aspektbewertungen.....	5
2.1.2	Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen.....	6
2.2	Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung.....	7
3	Angaben zur Qualitätsanalyse	11
4	Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation	12
	Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation.....	12
	Personelle Ressourcen	12
	Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)	12
	Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte	13
5	Daten und Erläuterungen	14
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	14
Aspekt 1.1	Abschlüsse	14
Aspekt 1.2	Fachkompetenzen	15
Aspekt 1.3	Personale Kompetenzen	16
Aspekt 1.4	Schlüsselkompetenzen	17
Aspekt 1.5	Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten	18
5.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht	19
Aspekt 2.1	Schulinternes Curriculum	19
Aspekt 2.2	Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung.....	20
Aspekte 2.3 - 2.5	Unterricht.....	21
Aspekt 2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung	43
Aspekt 2.7	Schülerbetreuung	44
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	45
Aspekt 3.1	Lebensraum Schule	45
Aspekt 3.2	Soziales Klima.....	45
Aspekt 3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	46
Aspekt 3.4	Partizipation.....	46
Aspekt 3.5	Außerschulische Kooperation	47
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	48
Aspekt 4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung	48
Aspekt 4.2	Unterrichtsorganisation	48
Aspekt 4.3	Qualitätsentwicklung	49
Aspekt 4.4	Ressourcenmanagement	50
Aspekt 4.5	Arbeitsbedingungen	50
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	51
Aspekt 5.1	Personaleinsatz.....	51
Aspekt 5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	52
Aspekt 5.3	Kooperation der Lehrkräfte.....	53
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.....	54
Aspekt 6.1	Schulprogramm	54
Aspekt 6.2	Schulinterne Evaluation.....	55
Aspekt 6.3	Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan	56
6	Erläuterungen zu den Bewertungen	57

1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Musterstadt,
Im Auftrag

gez. Max Mustermann, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Köln

Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die **Schule** - nach Zustimmung durch die Schulkonferenz - der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSGVO NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

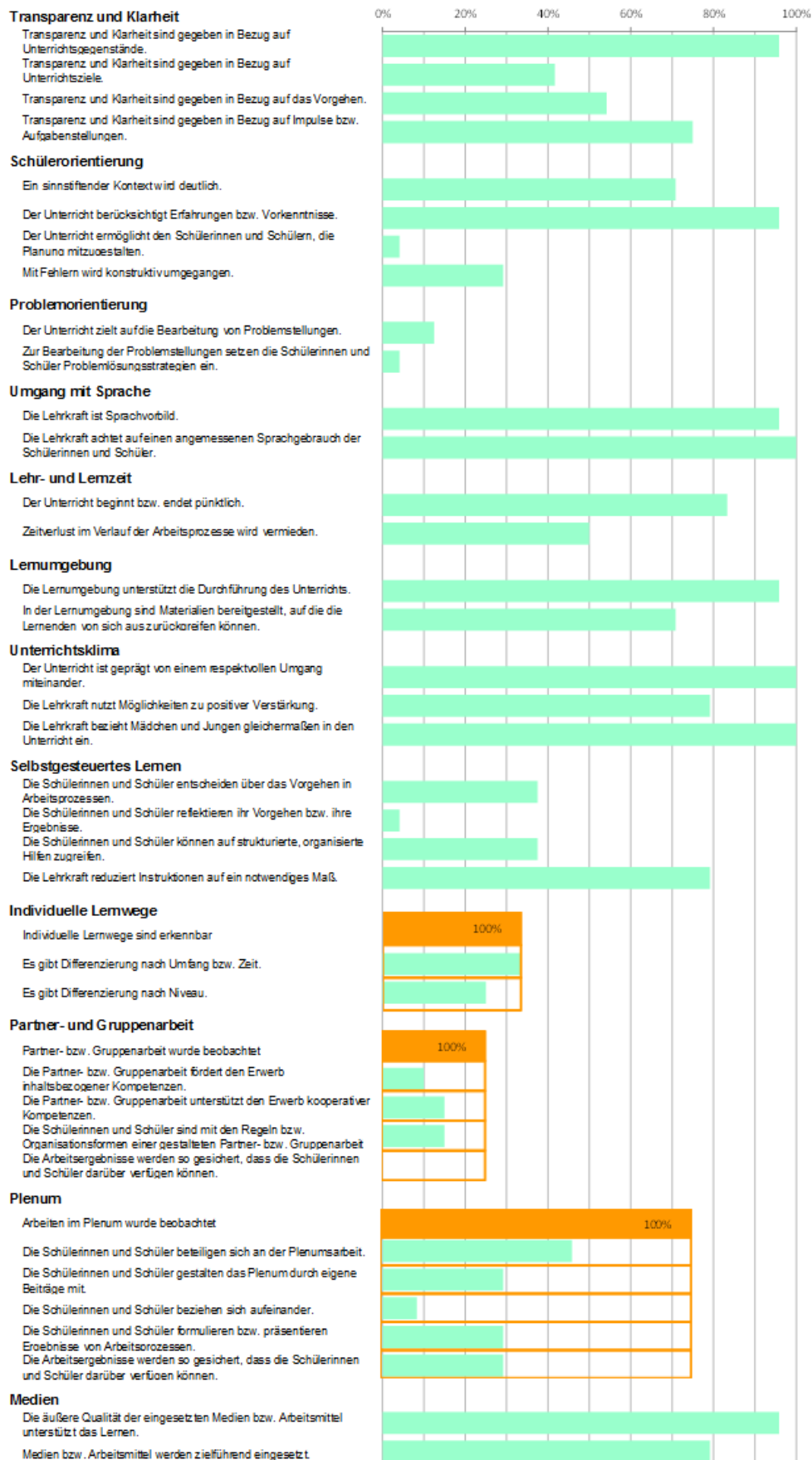
2.1 Bewertungen im Überblick

2.1.1 Aspektbewertungen

QB 1 Ergebnisse der Schule		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1	Abschlüsse					X
1.2	Fachkompetenzen					X
1.3	Personale Kompetenzen	X				
1.4	Schlüsselkompetenzen			X		
1.5	Zufriedenheit der Beteiligten	X				
QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1	Schulinternes Curriculum		X			
2.2	Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung			X		
2.3	Aspekt 2.3 - Unterricht	Die Darstellung von Unterricht erfolgt auf Indikatorebene. Die Ergebnisse werden auf der folgenden Seite gesondert dargestellt.				
2.4						
2.5						
2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung			X		
2.7	Schülerberatung / Schülerbetreuung	X				
QB 3 Schulkultur		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1	Lebensraum Schule	X				
3.2	Soziales Klima	X				
3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	X				
3.4	Partizipation	X				
3.5	Außerschulische Kooperation	X				
QB 4 Führung und Schulmanagement		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung					
4.2	Unterrichtsorganisation		X			
4.3	Qualitätsentwicklung		X			
4.4	Ressourcenmanagement	X				
4.5	Arbeitsbedingungen					X
QB 5 Professionalität der Lehrkräfte		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1	Personaleinsatz		X			
5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen			X		
5.3	Kooperation der Lehrkräfte		X			
QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1	Schulprogramm			X		
6.2	Schulinterne Evaluation				X	
6.3	Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan			X		

Bewertungsstufen		
4	vorbildlich	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes sind Verbesserungen erforderlich .

2.1.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Die ABC-Schule als die älteste, katholische Grundschule im XXX Stadtkern schreibt im Vorwort ihres Schulprogramms: „Als katholische Schule sehen wir uns besonders in der Verantwortung gegenüber unserer Schöpfung, unserer Umwelt und der Gesellschaft. Dies kommt im täglichen Miteinander und bei den Aktivitäten und Projekten im Jahreskreis besonders zum Ausdruck“ (Schulprogramm ABC-Schule, S. 3). Deutlich wird dies u.a. in der vorbildlichen Förderung der personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler (Belege dazu unter Kapitel 5.1).

Zur Sicherung der Schlüsselkompetenzen sind weitere verbindliche Verabredungen über den Unterricht und seine einheitliche Gestaltung notwendig (vgl. Kapitel 5.1 und Qualitätsbereich 2). Optimierungsmöglichkeiten bestehen bei der Vermittlung des selbstständigen Lernens und Handelns (Vermittlung bzw. Anwendung von Lösungsstrategien, Reflexion von Lernwegen), der Förderung der Teamarbeit und dem Ausbau des Medienkonzepts.

Das hohe Maß an Zufriedenheit der befragten Gruppen mit der Schule korrespondiert mit der tragfähigen Kollegialität zwischen den Lehrkräften sowie der wertschätzenden Kommunikation zwischen allen am Schulleben Beteiligten und der engagierten Schulleitung.

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

In diesem Qualitätsbereich zeigt das Bewertungsprofil der ABC-Schule hinsichtlich der Schülerberatung und -betreuung eine vorbildliche Qualität. Der Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum ist „eher stark als schwach“ ausgeprägt.

In den Aspekten 2.2 Leistungskonzept sowie 2.6 Individuelle Förderung zeigen sich die Entwicklungsfelder dieses Qualitätsbereiches.

Die Schule legt für die meisten Fächer schulinterne Lehrpläne vor. Die Curricula für Englisch, Religion und Sport liegen in Teilen vor, das Fach Kunst fehlt. Für die vorliegenden Arbeitspläne gilt, dass die Kompetenzerwartungen berücksichtigt, Anwendungsbezug sowie Anschlussfähigkeit gesichert werden, fächerübergreifende Bezüge und eine Verknüpfung zum Leistungskonzept gegeben sind.

Das Leistungskonzept der Schule ist noch nicht fertig gestellt. Entsprechend zeigt sich hier ein weiteres Handlungsfeld der Schule (s. Kapitel 5). Die Arbeit am Leistungskonzept kann fortgeführt werden, so dass sich eine abgestimmte, für die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern nachvollziehbare und transparente Anforderungs- und Bewertungspraxis weiter entwickelt.

Die Unterrichtsbeobachtungen erfolgen mit einem Beobachtungsbogen, der indikatorgestützt Kriterien guter Unterrichtsqualität beschreibt. Die Indikatoren werden in Erfüllungsgraden zurückgemeldet (vgl. Erläuterungen zu Aspekt 2.3 - 2.5 Unterricht). Die Ergebnisse lassen Interpretationsmöglichkeiten in verschiedensten Zusammenhängen zu: Ergebnisdeutung mit Bezug auf schulprogrammatische Zielsetzung (vgl. Ausführungen zum Aspekt 4.3), Ergebnisdeutung in Hinblick auf die Förderung von Schlüsselkompetenzen (dazu Hinweise bei der Aspektbewer-

tung zu 1.4) oder Ergebnisdeutung der Beobachtungen in Bezug zu Einzelaspekten (z.B. Individuelle Förderung, Aspekt 2.6).

Die individuelle Förderung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler stellt ein weiteres Handlungsfeld der Schule dar. Kriterien, die bereits in „eher starker als schwacher“ Qualität umgesetzt werden, beziehen sich auf das Vorhandensein von Instrumenten und Kompetenzen zur Lernstandsdiagnose, das Sprachförderkonzept sowie das Konzept zur Leseförderung. Dies bildet gute Voraussetzungen, um einen individualisierenden, differenzierenden Unterricht sowie die Konzepte zur Förderung leistungsschwächerer und besonders begabter Schülerinnen und Schüler weiter zu entwickeln.

Die effiziente Zusammenarbeit von Schulleitung, Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen im Nachmittagsbereich trägt zu einer vorbildlichen Schülerberatung und -betreuung an der ABC-Schule bei.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Im Qualitätsbereich 3 zeigt sich eine weitere Stärke der Schule: Er erhält in allen Aspekten eine vorbildliche Bewertung.

Der Schule gelingt durch viele identifikationsfördernde Maßnahmen sowie durch das konsequent eingehaltene Regelwerk und durch eine beispielhafte außerschulische Kooperation eine vorbildliche Gestaltung des sozialen Klimas und der Schulkultur.

Die Gestaltung des Schulgebäudes und des Schulgeländes, an der Kollegium, OGS-Team, Eltern, Förderverein und Kinder der ABC-Schule beteiligt sind, ist vorbildlich. Verbunden mit einem reichhaltigen AG-Angebot und wirkungsvollen Maßnahmen zur Gewaltprävention wird die Schule als Lebensraum in bemerkenswerter Weise gestaltet.

Die Raumsituation des Schulgebäudes betreffend macht die Schule darauf aufmerksam, dass noch Optimierungsbedarf besteht (vgl. Kapitel 4).

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Im Qualitätsbereich 4 zeigt das Bewertungsprofil der ABC-Schule hinsichtlich der Führungsverantwortung der Schulleitung und des Ressourcenmanagements eine vorbildliche Qualität. Die Schule setzt die zur Verfügung stehenden Ressourcen zielgerichtet und effektiv unter Berücksichtigung der Schwerpunkte des Schulprogramms ein. Das Verfahren ist für alle Beteiligten nachvollziehbar und transparent (s. Kapitel 5.4).

Die Aspekte Unterrichtsorganisation und Qualitätsentwicklung erfüllt die Schule in einer „eher starken als schwachen“ Qualität.

Die Sicherung des Vertretungsunterrichts gelingt der Schule organisatorisch und inhaltlich, sodass auch in Vertretungsfällen in der Regel eine kontinuierliche Unterrichtsarbeit gewährleistet ist.

Als übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung werden im Interview die „Lernzeit“ und im Bereich der Rechtschreibung die Arbeit nach Sommer-Stumpfenhorst genannt. Im Schulprogramm verweist die Schule auf die Abwechslung von gelenkten Unterrichtsgesprächen und of-

fenen Phasen (vgl. Schulprogramm S. 5). Hier ergibt sich als Optimierungsmöglichkeit, sich im Kollegium über vorhandene Formen geöffneter Lernsituationen auszutauschen und gemeinsame Absprachen diesbezüglich zu treffen (vgl. hierzu auch die Ausführungen in Kapitel 5.4, Aspekt 4.3).

Strukturen zur Teamarbeit sind im Kollegium verankert und etabliert. Besonders hervorzuheben ist das Engagement der Schule in der Umwelt- und Gesundheitserziehung, die sie in vorbildlicher Qualität verwirklicht (s. Kapitel 5, Aspekt 4.3).

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Der Personaleinsatz und die Kooperation der Lehrkräfte an der ABC-Schule sind „eher stark als schwach“ bewertet. Die Interessen und Kompetenzen der Lehrkräfte finden angemessene Berücksichtigung, neue Mitglieder des Kollegiums und Lehramtsanwärterinnen werden durch die Jahrgangsstufenteams eingearbeitet und unterstützt. Durch vielfältige Verfahren wird der Informationsfluss gesichert. Teamarbeit und konstruktive Kommunikation, tragen dazu bei, dass Rückmeldungen akzeptiert und umgesetzt werden.

Die Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen ist „eher schwach als stark“ bewertet. Bei diesem Aspekt bestehen Optimierungsmöglichkeiten hinsichtlich der Förderung des fachlichen Austausches der Lehrkräfte durch gegenseitige Hospitationen und in einer systematischen Überprüfung der Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In diesem Qualitätsbereich zeigt sich ein weiteres Handlungsfeld der Schule. Die Aspekte Schulprogramm und Umsetzungsplan/Jahresarbeitsplan sind „eher schwach als stark“ ausgeprägt, der Aspekt Schulinterne Evaluation ist mit „erheblich entwicklungsbedürftig“ bewertet.

Das Schulprogramm der ABC-Schule ist aktuell und unter Einbeziehung der Eltern entwickelt worden. Eine Steuergruppe, die Schulentwicklungsarbeit leistet, ist nicht eingerichtet. Die Entwicklungsziele zur Weiterentwicklung des Schulprogramms sind umrissen. Die entsprechende Maßnahmenplanung für einzelne Vorhaben bleibt jedoch unscharf (vgl. Kapitel 5.6).

Stärken-Schwächen-Analysen werden vereinzelt durchgeführt. Optimierungsmöglichkeiten bestehen hier, bereits bei der Planung eines Entwicklungsvorhabens Indikatoren festzulegen, anhand derer sich in einer späteren Auswertung die erfolgreiche Umsetzung überprüfen lässt. Über Termine und Routineaufgaben im Schuljahr legt die Schule eine detaillierte Jahresplanung vor. Eine Jahresplanung mit Zielen oder Teilzielen, Zeitrahmen, Benennung von Verantwortlichen und Evaluationsmaßnahmen zu einem Schulentwicklungsvorhaben gibt es nicht. Den Stand der Schulprogrammarbeit dokumentiert die Schule auf ihrer aktuell gestalteten Homepage, in der Schülerzeitung und in Rundbriefen.

Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder

Die Stärken der Schule liegen

- in der hohen Zufriedenheit und vorbildlichen Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten,
- in einem qualitätsorientierten Führungshandeln und Ressourcenmanagement,
- so dass
 - die personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler optimal gefördert werden,
 - das Unterrichtsklima förderlich gestaltet ist,
 - die Schülerbetreuung und -beratung vorbildlich gelingt,
 - die Schulkultur in hervorragender Weise gestaltet ist.

Die Handlungsfelder liegen

- in der Weiterentwicklung der Schlüsselkompetenzen,
- in der Weiterentwicklung einer pädagogischen Leistungskultur,
- in der Unterstützung selbstgesteuerter, problemorientierter Lernprozesse und individueller Lernwege durch Weiterentwicklung des Unterrichts,
- in der Weiterentwicklung gesamtschulischer Vereinbarungen (z. B. im Hinblick auf offene oder kooperative Unterrichtsformen) und deren Überprüfung hinsichtlich ihrer Umsetzung und Wirksamkeit,
- in der Weiterentwicklung der Evaluation.

3 Angaben zur Qualitätsanalyse

Qualitätsteam	Max Mustermann (Teamleitung) Willi Musterberg (Qualitätsprüfer)
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentenanalyse (Schulportfolio) • Schulrundgang am XX.YY.XXXX mit Schulträgerinterview • Schulbesuchstage vom 00.00. bis 00.00.0000 • 24 Unterrichtsbeobachtungen • 6 Interviews mit Schülerinnen und Schülern (12 Personen), Eltern (10 Personen), Lehrkräften (12 Personen), nicht lehrendem Personal (2 Personen), OGS-Team (3 Personen) und der Schulleitung (2 Personen) • Akteneinsicht vor Ort
Besondere Umstände	Keine

4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

Die ABC-Schule ist eine Schule in Trägerschaft der Stadt Musterstadt. Die Schulleitung charakterisiert sie als eine Schule im städtischen Raum mit guter Infrastruktur des schulischen Umfeldes. Sie steht bezogen auf die Schüleranmeldungen nicht im Wettbewerb mit anderen Schulen im Umkreis.

Im Schuljahr 2000/00 besuchen 291 Schülerinnen und Schüler die Grundschule. Der Anteil von Mädchen und Jungen ist nahezu ausgeglichen. Nach Schätzung der Schule gibt es 47 Kinder mit nicht deutscher Familiensprache, 27 Schülerinnen und Schüler, die ein Elternteil mit nicht deutscher Familiensprache haben und insgesamt 74 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund.

Die ABC-Schule ist Offene Ganztagschule (OGS) mit ca. 110 Schülerinnen und Schülern.

Personelle Ressourcen

An der ABC-Schule werden 12 Klassen jahrgangsbezogen geführt.

Nach der amtlichen Statistik (SchIPS Stand 23.04.0000) weist die Schule eine Personalausstattungsquote von 99,42 % auf und eine Stellenbesetzungsquote von 109,21%.

Von der Schule werden im Schuljahr 2013/14 als Mangelfächer Englisch, Katholische Religion, Sport, Musik und Kunst benannt.

Das Kollegium setzt sich im Schuljahr 2000/00 folgendermaßen zusammen:

- eine Rektorin, eine Konrektorin
- eine Lehramtsanwärterin
- 20 Lehrkräfte (einschließlich 1 Lehrkraft vom Kompetenzzentrum sonderpädagogische Förderung, 1 Spanischlehrerin, 1 Türkischlehrer)

Neun Lehrkräfte sind mit unterschiedlichen Stundenanteilen teilzeitbeschäftigt.

Zum nicht lehrenden Personal gehören eine Sekretärin, ein Hausmeister, ein Sozialarbeiter (zeitl. begrenzt), 9 pädagogische Kräfte in der OGS, 6 Honorarkräfte in der OGS.

Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)

Die ABC-Schule ist mit An- und Umbauten in den Jahren 1938, 1984, 2012 erbaut worden. Teilrenovierungen fanden 2008 bis 2013 statt.

Die Schule beschreibt die Gebäude- und Raumsituation insgesamt als unzureichend. Der Schule stehen 12 Klassenräume, ein Beratungsraum und ein Lehrerzimmer zur Verfügung. Die Aus-

stattung mit neuen Medien, Möglichkeiten zur Pausengestaltung, Möglichkeiten der Mittagsbetreuung/ OGS, Funktionalität und Ausstattung der Klassenräume, das Raumangebot der Räume im Ganzttag sowie deren Funktionalität und Ausstattung schätzt die Schule als gut ein. Es besteht jedoch weiterer OGS-Bedarf für Schülerinnen und Schüler.

Die Schule besitzt eine schuleigene Turnhalle, die fußläufig 10 Minuten entfernt ist. Darüber hinaus wird die Gebäude- und Raumsituation seitens der Schule in folgenden Bereichen als unzureichend eingeschätzt: der Schulhof, das Raumangebot der Klassen- und der Fachräume, der Werkräume, der Räume für zusätzliche pädagogische Angebote, der Beratungsräume, des Lehrerzimmers, der Lehrerarbeitsräume, der Gruppenräume, der Pflege- und Therapieräume sowie der Versammlungsräume (Aula).

Die Beschilderung im Gebäude ist irreführend: So weisen z.B. die Raumnummern auf den Raum hin, in den man sich bewegt, nicht auf den, in dem man sich befindet.

Gestaltungsspielräume im Schulgebäude und auf dem Schulgelände werden durch die Lehrkräfte und weiteren Mitarbeiter engagiert genutzt.

Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte:

- Energieschule NRW (20xx und 20xx)
- Energiesparmeister 20xx und 20xx / Bundesauszeichnung
- Bewegte Schule / Sportwoche
- Singende Schule
- Klaro (Klasse 2000) – Gesundheitserziehung

- Arbeit mit der Rechtschreibwerkstatt (nach N. Sommer-Stumpenhorst)
- Lernzeit
- DaZ-Förderung

5 Daten und Erläuterungen

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.					X
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.					X
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.					X
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.					X

Der Qualitätsaspekt 1.1 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aus den vorliegenden Daten lassen sich dennoch folgende Aussagen treffen:

Nach Angaben des IT NRW (Landesamt für Information und Technik) wechselten zum Schuljahr 2000/00 am Ende der 4. Klasse (in Klammern die Angaben der Schule):

0,0 % des Jahrgangs zur Förderschule	NRW: 0,3 %
5,3 % (4,0 %) des Jahrgangs zur Hauptschule	NRW: 10,4 %
35,5 % (15,0 %) des Jahrgangs zur Realschule	NRW: 28,7 %
10,5 % (7,0 %) des Jahrgangs zur Gesamtschule	NRW: 19,2 %
48,7 % (41,0 %) des Jahrgangs zum Gymnasium	NRW: 41,3 %

Aufgrund der neu eingeführten Schuleingangsphase können die Daten zur Wiederholerquote lediglich für die Klassen 3 und 4 im Vergleich zum Landesdurchschnitt genannt werden.

Nach Angaben des IT NRW waren zum Schuljahr 2000/00 neun Schülerinnen oder Schüler (11,8 % des Jahrgangs) als Wiederholer im Jahrgang 03 (NRW: 4,6 %), keine Schülerinnen oder Schüler (0,0 % des Jahrgangs) im Jahrgang 04 (NRW: 0,5 %).

Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					X
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.					X

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aus den vorliegenden Daten lassen sich dennoch folgende Aussagen treffen:

Die allgemeinen Aussagen zu diesem Aspekt beziehen sich auf die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA) sowie auf die Teilnahme an Wettbewerben.

Die Schule ist dem Standorttyp 3 zugeordnet. Sie legt die VERA-Ergebnisse aus den Jahren 2010 bis 2013 für die entsprechenden Lerngruppen vor.

2013 lagen die Ergebnisse in allen Bereichen im Landesdurchschnitt oder teilweise erheblich darüber. Die Schule hat die Ergebnisse in den Gremien vorgestellt.

Die ABC-Schule nimmt sehr erfolgreich an unterschiedlichen Wettbewerben teil, wie zum Beispiel „Klimaschutz und Klassenkasse“ (Energieagentur NRW), „Energieschule NRW“, „Energiesparmeister“, Laternenwettbewerb, Wettbewerben im Rahmen der Bach-AG, „Gesunde Schule“.

Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten).	X				

Bei Aktionen wie Einschulungs- und Abschlussfeiern oder der Vorbereitung von Gottesdiensten und Festen im Jahreskreis, ebenso bei Aktionen im sportlichen Bereich, beim *Markttag* oder Angeboten im musisch-künstlerischen Bereich wie z.B. beim *Schul-Konzert* und vielen weiteren Chorauftritten sowie bei der Mitarbeit bei der Schülerzeitung übernehmen Schülerinnen und Schüler selbstständig Aufgaben bzw. werden in der Entwicklung ihres Selbstvertrauens gefördert.

Beispiele dafür wie Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler in vorbildlicher Weise gefördert werden sind: der Einsatz von Klassensprechern und -sprecherinnen und die Möglichkeit, verschiedene Dienste für die Klasse zu übernehmen, die Spieleausleihe oder die Ausleihe in der Schülerbücherei. Hinzu kommen die Patenschaft über ein Teilstück des XXX Bachs, die Arbeit als Energiedetektive sowie die Chorauftritte zugunsten u.a. des Brunnenbaus in Afrika oder von Kindern in Peru.

Die ABC-Schule fördert beispielhaft Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit u.a. durch die Streitschlichter-AG und die Teilnahme an Kursen von *Paravida* (Selbstbehauptungs- und Selbstsicherheits-training mit Polizistinnen und Polizisten). Innerhalb der Klassen wird mit dem Friedensteppich gearbeitet.

Durch verschiedene Aktionen wie z.B. den *ABC-Markt* oder den Besuch beim Bürgermeister im Rahmen des Energieprojekts sowie durch Chorauftritte auf dem Stadtfest, im Seniorenheim oder durch die Teilnahme an Feiern von Kooperationspartnern fördert die Schule die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).			X		
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.			X		
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.			X		
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).			X		

Die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen hängt eng mit der Unterrichtsgestaltung zusammen. Deshalb wird im Folgenden auf die Grafiken in Kapitel 5 Bezug genommen (in Klammern die Erfüllungsgrade der Indikatoren an der ABC-Schule).

Mit der Schlüsselkompetenz **1.4.1** „Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien)“ korrespondieren im Unterricht die Indikatoren zum Kriterium **2.3.8** „Selbstgesteuertes Lernen“ (Erfüllungsgrade zwischen 4% und 79%) sowie dem Indikator **2.3.3.2** „Zur Bearbeitung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösestrategien ein“ (Erfüllungsgrad 4 %). Die Indikatoren weisen teilweise niedrige Erfüllungsgrade auf, jedoch wird auch deutlich, dass Lehrkräfte in allen Selbststeuerungsphasen, aber auch anderen Lernsituationen angemessen zurückhaltend agieren und nur bei Bedarf unterstützend (Erfüllungsgrad 79%).

Die Schlüsselkompetenz **1.4.2** „Förderung der Anstrengungsbereitschaft“ korrespondiert mit dem Unterrichtsindikator **2.3.3.1** „Der Unterricht zielt auf die Bearbeitung von Problemstellungen“ (Erfüllungsgrad von 13%). Eine Übersicht über die realisierten Anforderungsbereiche (AFB) in den verschiedenen Sozialformen (Grafik auf Seite 36) zeigt eine starke Ausprägung von AFB 1 und das Fehlen von AFB 3. Es wird deutlich, dass die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler durch eine stärkere Problemorientierung der Aufgabenstellungen gesteigert werden kann. In Bezug auf die weitere Unterrichtsentwicklung könnten Ansätze darin bestehen, dass die Schülerinnen und Schüler verstärkt anhand geeigneter Problemstellungen über das Vorgehen in den Arbeitsprozessen selbst entscheiden, Vorgehensweisen bzw. Ergebnisse reflektieren und dabei auf strukturierte und organisierte Hilfen im Unterricht zurückgreifen können wie sie bereits in guter Qualität vorhanden sind (vgl. Grafik zum Kriterium 2.3.12 Medien und Arbeitsmittel).

Die Schlüsselkompetenz **1.4.3** „Förderung der Fähigkeit zur Teamarbeit“ korrespondiert mit den Zeitanteilen der Sozialformen. Partner- und Gruppenarbeit nimmt einen Zeitanteil von 15% ein, was deutlich macht, dass die Schülerinnen und Schüler in den beobachteten Sequenzen selten Gelegenheit zu kooperativen Lernformen bekamen.

Die Vermittlung kommunikativer Kompetenzen einschließlich Mediennutzung ist nach Auswertung der Dokumente, der Interviews und der Unterrichtsbeobachtungen „eher schwach als stark“ ausgeprägt. Die ABC-Schule hat ein Medienkonzept vorgelegt, in dem u.a. die Einsatzmöglichkeiten des Computers und die zur Verfügung stehenden Computerprogramme be-

schrieben sind, jedoch keine Kompetenzerwartungen in Verbindung zu den schulinternen Arbeitsplänen. Durch den Erwerb eines Computerführerscheins, über den die Schule verfügt, sollen alle Schülerinnen und Schüler im Laufe ihre Grundschulzeit dieselben Kompetenzen im Umgang mit dem Computer erwerben. Der Einsatz des Computers wird von den Schülerinnen und Schülern jedoch als lehrerabhängig beschrieben und in den beobachteten Unterrichtssequenzen nicht gesehen, was nach Angaben der Schule mit dem Schuljahresbeginn und noch nicht vergebenen Passwörtern zusammen hängt (Zeitpunkt der Schulbesuchstage ist die erste Oktoberwoche). Optimierungsmöglichkeiten bestehen hier in Kompetenzbeschreibungen im Umgang mit dem Computer am Ende der Jahrgangsstufen 2 und 4 in Vernetzung mit dem Fachunterricht (Arbeitsplänen) und im gleichsinnigen Einsatz des Computers sowie des Computerführerscheins, so dass für alle Schülerinnen und Schüler beim Verlassen der Grundschule dieselben Fähigkeiten im Umgang mit dem Computer gesichert sind.

Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.		X			
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X				
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.		X			

5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X			
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X			
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.	X				
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X			
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.		X			

Die Bewertungen und Aussagen zu schulinternen Curricula beziehen sich auf die folgenden, von der Schule vorgelegten Dokumente: Arbeitspläne für die Fächer Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Musik; in Teilen Englisch, Religion und Sport.

Der Bearbeitungsstand der Curricula ist aktuell. Alle Curricula stellen Inhalte und Themen, Kompetenzerwartungen, Methoden und Sozialformen, Medien und Lernmittel sowie Hinweise zu fächerverbindenden Bezügen und zur Leistungsbewertung sowie Differenzierungsmöglichkeiten dar. Die Arbeitspläne sind standortbezogen konkretisiert u.a. durch Benennung von Kooperationspartnern und außerschulischen Lernorten.

Darüber hinaus wird die fachspezifische Umsetzung der Curricula durch regelmäßige parallele Klassenarbeiten gesichert.

Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.			X		
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.			X		
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.			X		
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.	X				

Das Leistungskonzept der ABC-Schule ist in Bearbeitung und noch nicht fertig gestellt. Es sind noch nicht Grundsätze sowohl zur Bewertung schriftlicher als auch sonstiger Leistungen für alle Fächer festgelegt. Im Interview wird deutlich, dass die Lehrkräfte Absprachen bezüglich Entwicklung und Bewertung von Klassenarbeiten treffen, dass es jedoch vielfach mündliche Absprachen sind, die noch nicht verschriftet wurden.

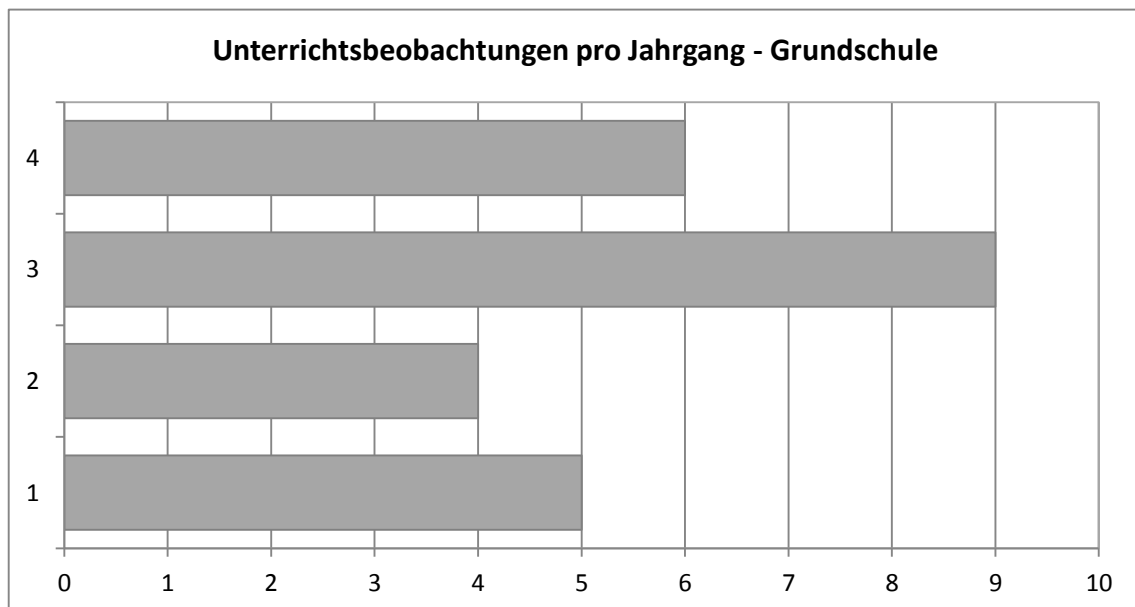
In den schuleigenen Arbeitsplänen finden sich Hinweise zur Leistungsbewertung, die mit dem Leistungskonzept verknüpft werden könnten.

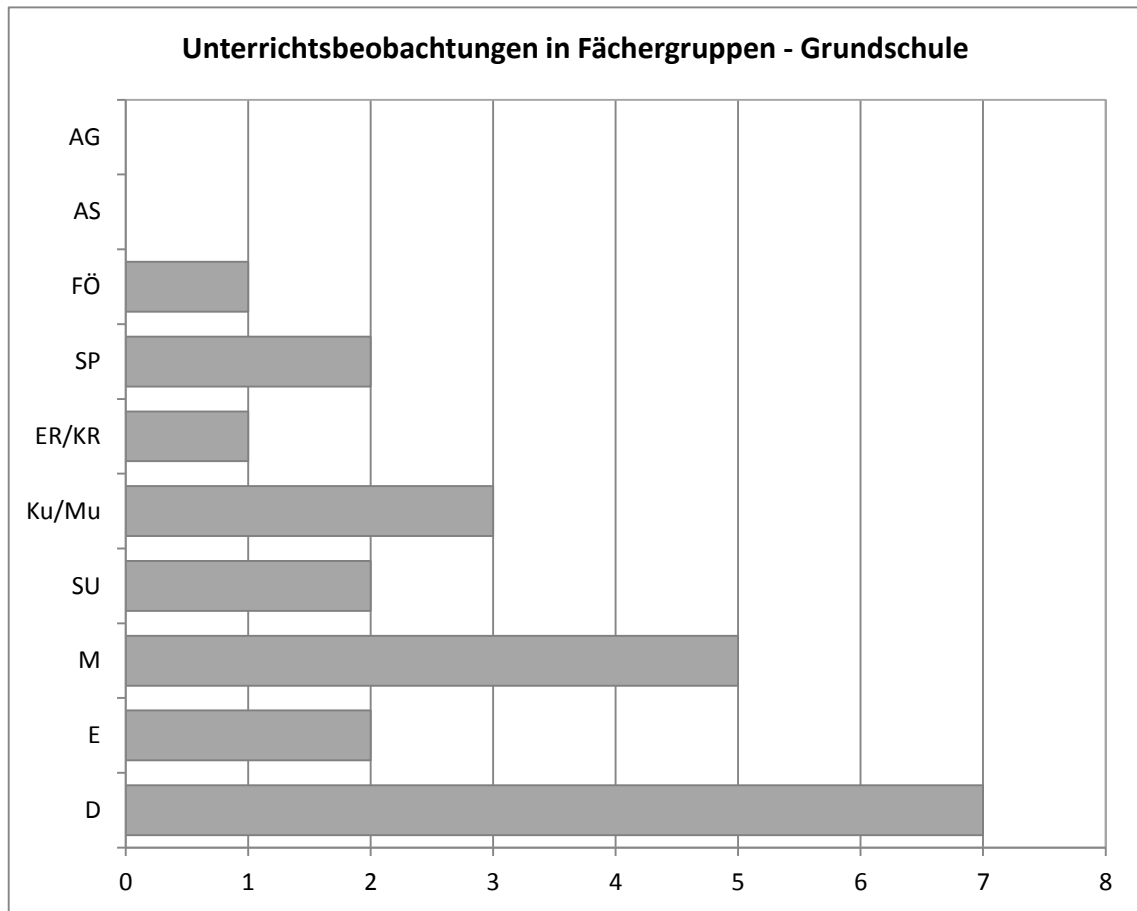
Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht

Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt. In der vorhergehenden Fassung des Qualitätstableaus waren die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen noch auf drei Aspekte (2.3, 2.4, 2.5) verteilt. Deshalb gibt es zurzeit zu den Aspekten 2.4 und 2.5 keine Ausführungen.

Das Auswertungsverfahren für die Unterrichtsbeobachtungen hat sich mit der Einführung eines neuen Beobachtungsbogens geändert. Das Verfahren ist im Anschluss an die allgemeine Statistik beschrieben.

Beobachtete Klassenstufen und Fächergruppen





Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

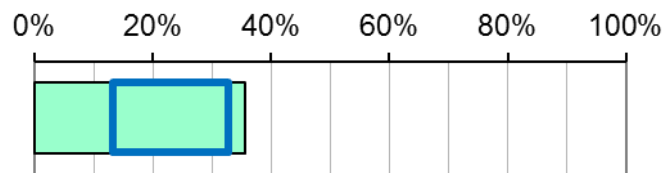
Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ oder nicht. In der Auswertung dieser dichotomen (Dichotomie bezeichnet ein gegensätzliches Begriffspaar) Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien 2.3.9 *Individuelle Lernwege*, 2.3.10 *Partner- und Gruppenarbeit* oder 2.3.11 *Plenum* der Fall sein.

Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken grün dargestellt.

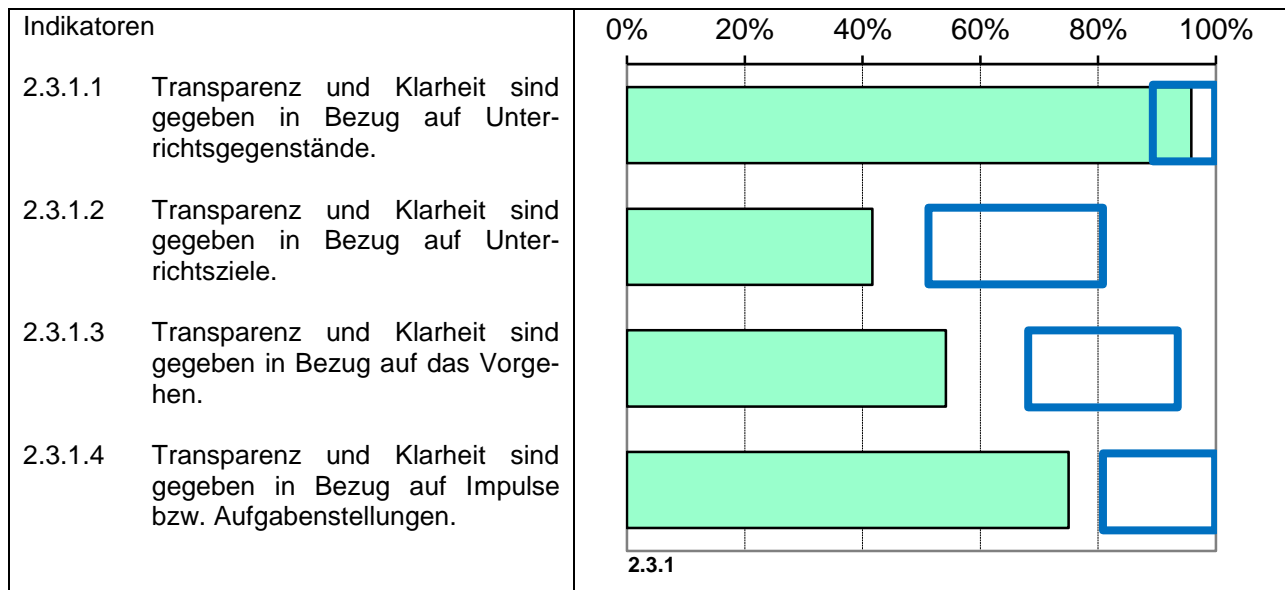
2.3.2.3 Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die Planung mitzugestalten.



Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades (grün) eines Indikators

Der blaue Rahmen in der Abbildung kennzeichnet ein Erfahrungsintervall der Qualitätsanalyse zu diesem Indikator. Die Erfahrungsintervalle werden aus den Ergebnissen der Qualitätsanalysen in den letzten zwei Jahren gewonnen und jährlich angepasst. Das Erfahrungsintervall gibt den Bereich für Ergebnisse an, die von etwa zwei Drittel aller bisher mit diesem Unterrichtsbeobachtungsbogen analysierten Schulen erzielt wurden. Das Ergebnis der Schule wird von der Qualitätsanalyse in erster Linie im Abgleich mit schulischen Vorhaben der Unterrichtsentwicklung verglichen, die in den Dokumenten der Schule zu finden sind. Die Möglichkeit zum Abgleich mit den Erfahrungsintervallen soll der Schule zur Überprüfung ihrer Zielsetzungen und einer Einschätzung der Wirksamkeit ihrer Entwicklungsvorhaben dienen.

Kriterium 2.3.1 Transparenz und Klarheit

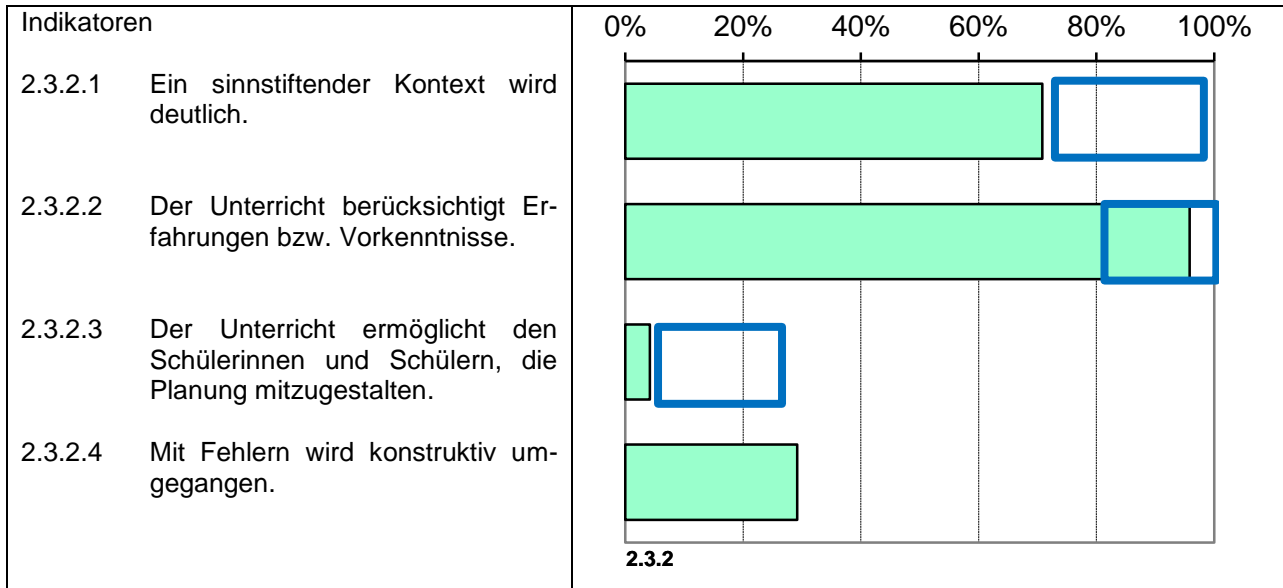


Mindestanforderung ist, dass die Schülerinnen und Schüler mündlich oder schriftlich informiert werden bzw. informiert worden sind und ihnen klar ist,

- worum es geht,
- was erreicht werden soll,
- wie es erreicht werden soll (Methode),
- was sie lernen sollen und
- dies in einer angemessenen und für alle verständlichen Sprache geschieht.

Zu 2.3.1.2: Die Herstellung von Zieltransparenz kann eine geeignete Grundlage für nachfolgende Reflexionsprozesse sein, vgl. Erfüllungsgrade von 2.3.1.2 bis 2.3.1.4 mit dem Erfüllungsgrad zu Indikator 2.3.8.2 (Reflexion des Vorgehens und der Ergebnisse, Erfüllungsgrad 4%).

Kriterium 2.3.2 Schülerorientierung

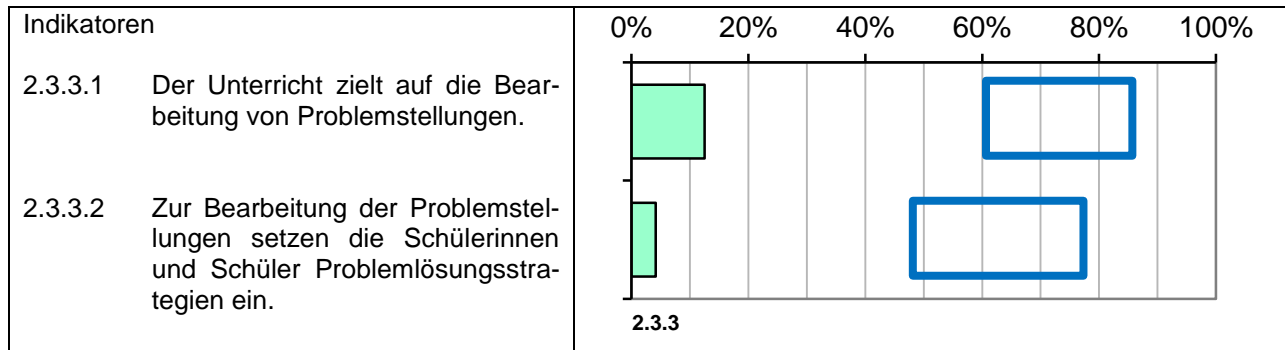


Zu dem mit dem Beginn des Schuljahres 2013/14 neu eingeführten Indikator 2.3.2.4 liegen bisher keine Erfahrungswerte aus Qualitätsanalysen vor.

Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten Arbeitsprozessen wird in 2.3.8.1 bewertet.

In 23 Sequenzen war der Unterricht nicht so angelegt, dass die Kinder über die thematische oder methodische Gestaltung des Unterrichts mitentscheiden konnten oder entsprechende Elemente grundsätzlich erkennbar waren. Es wird ein Handlungsfeld für die Unterrichtsentwicklung erkennbar. Auch Grundschulkinder können altersgerecht an Planungsprozessen beteiligt werden, wie es der ABC-Schule auf anderer Ebene in guter bzw. vorbildlicher Qualität gelingt (vgl. hierzu auch 3.4.3 „Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess“ und 3.4.4 „Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben“).

Kriterium 2.3.3 Problemorientierung



Zu 2.3.3.1

- Durch die Aufgabenstellung bzw. durch Impulse muss eine Problemstellung gegeben sein.
- Die Problemstellung enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes. Sie geht damit über eine Routineaufgabe hinaus.

Zu 2.3.3.2 Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen.

- Durch die Auseinandersetzung mit dem Problem werden geeignete Strategien erarbeitet.
- Die Schülerinnen und Schüler setzen zur Problemlösung geeignete, bereits bekannte Strategien ein.

Betrachtet man die Erfüllungsgrade der beiden Indikatoren, ist anzumerken:

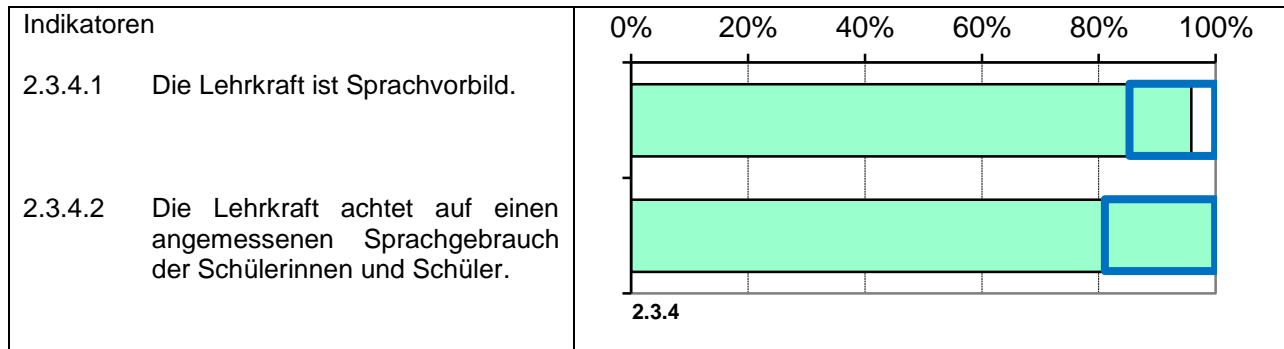
- In 3 Unterrichtssequenzen war eine Problemstellung im oben beschriebenen Sinne in guter Qualität zu beobachten.
- Problemlösestrategien, in denen problemhaltige Aufgaben von den Schülerinnen und Schülern bearbeitet wurden, waren in einer Sequenz zu beobachten.
- Die bisherigen Erfahrungswerte aus Qualitätsanalyse wurden im eingesehenen Unterricht nicht erreicht.

Unter dem Gesichtspunkt zukünftiger Unterrichtsentwicklung könnten sich für die Schule folgende Ansatzpunkte ergeben:

- Die ABC-Schule formuliert in ihrem Schulprogramm: „In offenen Lernphasen kann der Lehrer gezielt einzelne Kinder mit dem passenden Anschauungsmaterial fördern und Zusammenhänge vertiefen oder zu schwierigeren Aufgaben motivieren, anleiten und herausfordern“ (Schulprogramm ABC-Schule, S. 4). Gemessen an diesem Selbstverständnis könnte die Schule diskutieren, ob die Erfüllungsgrade der Indikatoren ausreichend sind, wenn es darum geht, die Anstrengungsbereitschaft, Leistungsfähigkeit und das selbstständige Denken und Handeln der Schülerinnen und Schüler zu stärken und herauszufordern.
- Die Verteilung der Anforderungsbereiche (AFB I, II, III) in den Sozialformen zeigt, dass in allen Sozialformen, insbesondere jedoch in der beobachteten Partner- und Gruppenarbeit der Anforderungsbereich I einen sehr großen bzw. den gesamten Umfang ein-

nimmt. Insgesamt erscheint es sinnvoll in allen Sozialformen mehr Aufgaben aus den Anforderungsbereichen II und III zu stellen (vgl. Grafik Verteilung der Anforderungsbereiche in den Sozialformen Seite 36).

Kriterium 2.3.4 Umgang mit Sprache



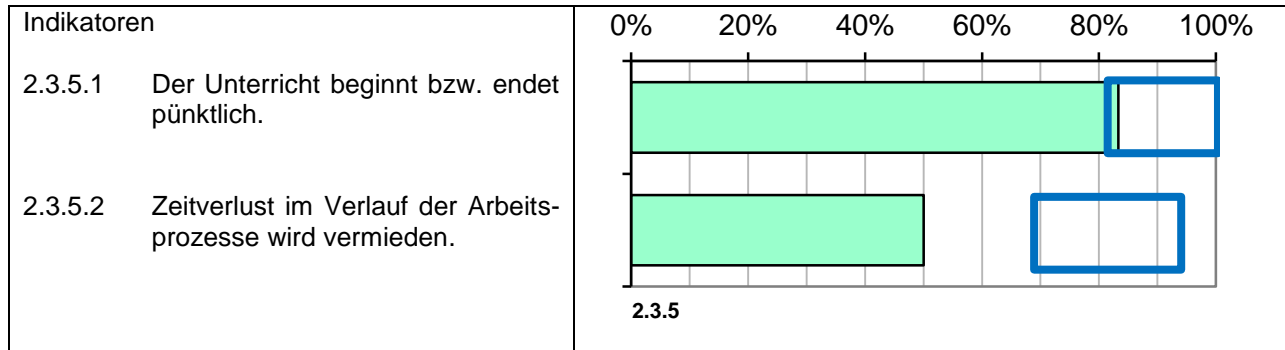
Zu 2.3.4.2. Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch.

- Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, wird mit „trifft zu“ gewertet.
- Es geht um Impulse der Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler.
- Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von
 - Begrifflichkeiten,
 - (fach-)sprachlichen Zusammenhängen,
 - textlichen Zusammenhängen.

In 23 Unterrichtseinsichtnahmen war die Lehrkraft Sprachvorbild für die Kinder, indem sie einen altersgemäß verständlichen richtigen Sprachgebrauch pflegte, fachsprachliche Zusammenhänge deutlich machte und in der Regel sprachlich zurückhaltend agierte (vgl. hierzu 2.3.8.4 „Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß“).

Die Lehrkräfte achteten in allen Sequenzen auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Kinder, ließen zu leise Gesprochenes wiederholen, Unvollständiges ergänzen oder Begrifflichkeiten erläutern. Wenn in einzelnen Unterrichtseinsichtnahmen kein mündlicher Sprachgebrauch zu beobachten war, wurden die schriftsprachlichen Äußerungen der Schülerinnen und Schüler zu Grunde gelegt.

Kriterium 2.3.5 Lehr- und Lernzeit



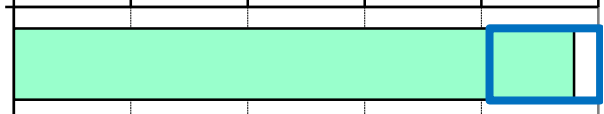

Zu 2.3.5.2:

In der Hälfte der eingesehenen Sequenzen entstanden Zeitverluste im Verlauf der Arbeitsprozesse als Folge des gewählten Unterrichtsarrangements. Entsprechend waren einzelne Schülerinnen und Schüler nach der Erledigung ihrer Aufgaben auf die Kontrolle durch die Lehrkraft angewiesen, weil sie keine Selbstkontrollmöglichkeiten hatten und somit längere Wartezeiten unvermeidlich waren. Diese entstanden auch für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, wenn sie nicht genügend herausgefordert waren oder kein weiterführendes Angebot zur Verfügung stand (vgl. hierzu auch das Ergebnis zu individuellen Lernwegen und zur Niveaudifferenzierung 2.3.9.2).

Im Zusammenhang mit der Bewertung der Indikatoren des Kriteriums 2.3.9 („Individuelle Lernwege“) könnten Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung des Unterrichts darin bestehen,

- die Aufgabenkultur zu überprüfen mit der Zielsetzung, Aufgaben mit Differenzierung nach Umfang und Zeit sowie nach Niveau mehr als bisher im Unterricht zu erteilen oder auch
- Schülerinnen und Schüler, die ihre Aufgaben fertiggestellt haben, als Experten einzusetzen und sie zur Wahrnehmung entsprechender Aufgaben mit Hilfsmitteln (z.B. Duden) auszustatten.

Kriterium 2.3.6 Lernumgebung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	
2.3.6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	
2.3.6	

Zu dem mit dem Beginn des Schuljahres 2013/14 neu eingeführten Indikator 2.3.6.2 liegen bisher keine Erfahrungswerte aus Qualitätsanalysen vor.

Zu 2.3.6.1:

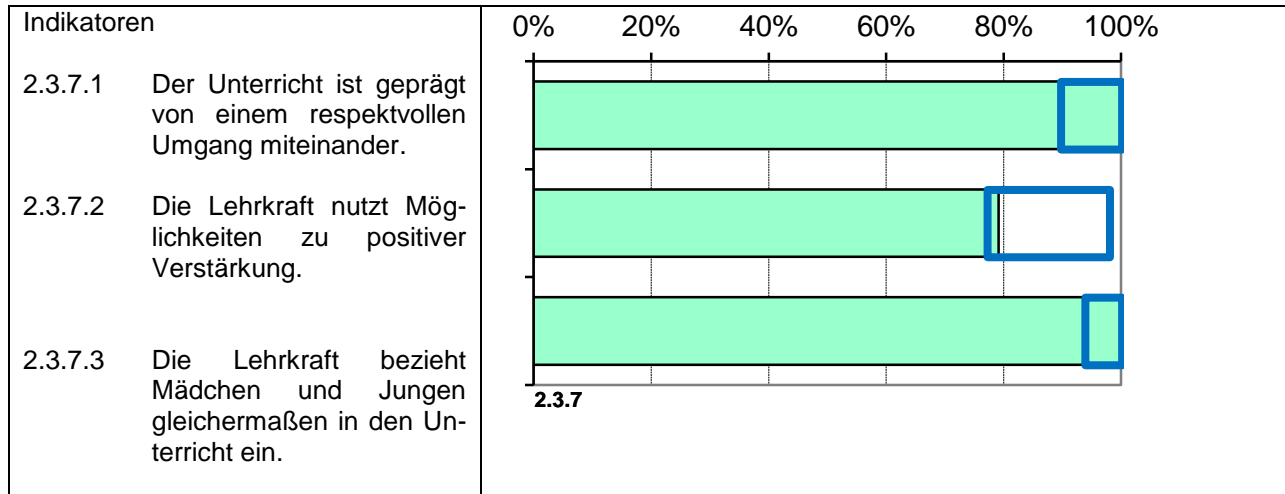
Hier wird eine Stärke der Schule deutlich:

Die Lernumgebung war durchgehend grundschulgemäß gestaltet und unterstützte die Durchführung des Unterrichts. Das Mobiliar, die Anordnung der Tische und das vielfältige Materialangebot ermöglichten schüleraktivierende Lern- und Arbeitsprozesse. In allen Klassenräumen waren Unterrichtsergebnisse durch Aushänge dokumentiert, Lesecken eingerichtet und eine konzentrationsfördernde Lernumgebung geschaffen.

Zu 2.3.6.2:

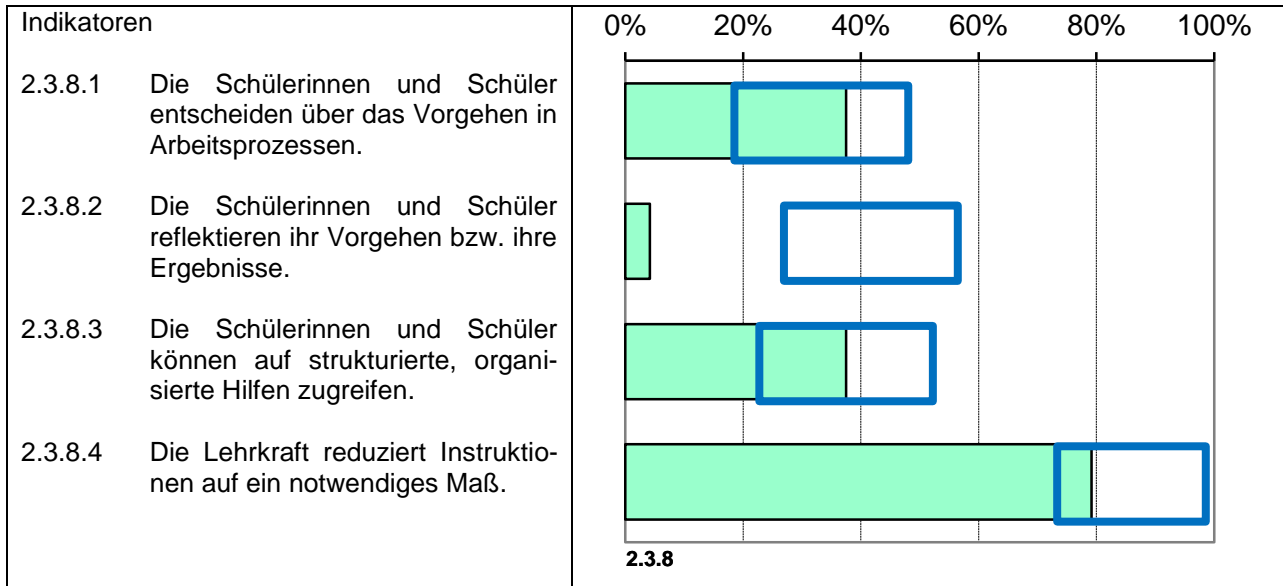
In 17 Unterrichtssequenzen war beobachtbar, dass die Schülerinnen und Schüler die Materialien auch nutzten (vgl. Kriterium 2.3.8 Selbstgesteuertes Lernen).

Kriterium 2.3.7 Unterrichtsklima



Im eingesehenen Unterricht fand sich durchgängig bestätigt, was in den Interviews übereinstimmend betont und hervorgehoben wurde: Alle Beteiligten gehen respektvoll miteinander um.

Kriterium 2.3.8 Selbstgesteuertes Lernen



Zu 2.3.8.1 Die Schülerinnen und Schüler treffen inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses.

Hinweis: Ob die Schülerinnen und Schüler über die inhaltliche bzw. methodische Planung des Unterrichts mitentscheiden können, wird in 2.3.2.3 bewertet. Die Bewertungen sind unabhängig voneinander.

Zu 2.3.8.2. Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren gegebenenfalls kriterienge-
stützt

- ihr Vorgehen,
- den Prozess, bezogen auf die Zielsetzung und -erreichung,
- ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess,
- ihren Lernstand (z. B. auch durch Lerntagebuch und Selbsteinschätzungsbogen) oder
- ihren Lernzuwachs.

Zu 2.3.8.3 Strukturierte und organisierte Hilfen sollen die Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützen.

Hierzu gehören z. B.

- die fachlich gesicherte Selbstkontrolle,
- systematisch angelegte Helfersysteme oder
- Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen.

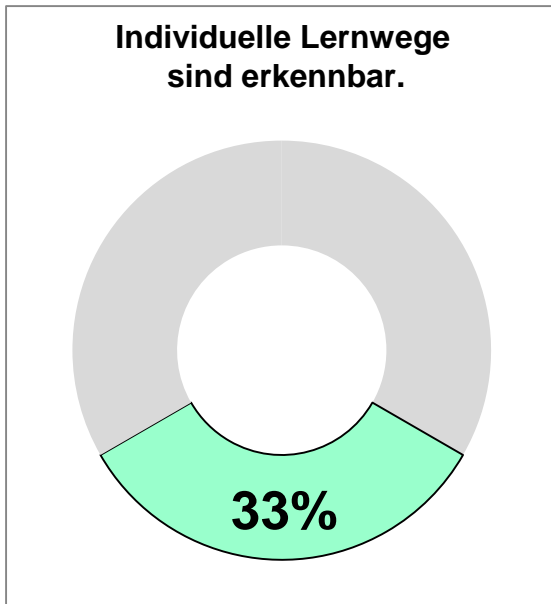
Entwicklungsmöglichkeiten sind bezogen auf die Gestaltung des Unterrichts erkennbar:

- Die Schülerinnen und Schüler benötigen häufiger die Gelegenheit zu Reflexionsprozessen im oben beschriebenen Sinne. Dies korrespondiert auch mit dem Indikator 2.3.1.2 „Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf die Unterrichtsziele (vgl. Ausführungen zu diesem Indikator).
 - In 9 von 24 Unterrichtseinsichtnahmen mit Selbstgesteuertem Lernen waren Selbstkontrollmöglichkeiten und Gelegenheiten für die eigenständige Weiterarbeit zu beobachten. Hier besteht eine Optimierungsmöglichkeit in der Ausweitung von Selbstorganisationshilfen, wie sie oben beschrieben sind.

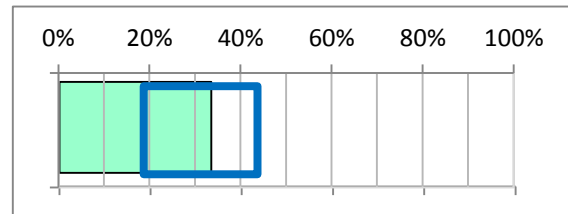
Zu 2.3.8.4:

Die Lehrkräfte agierten in der überwiegenden Anzahl der Selbststeuerungsphasen (19 Sequenzen), aber auch anderen Lernsituationen angemessen zurückhaltend und nur bei Bedarf unterstützend.

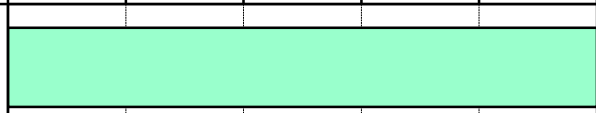

Kriterium 2.3.9 Individuelle Lernwege



Anteil der Unterrichtsbeobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.

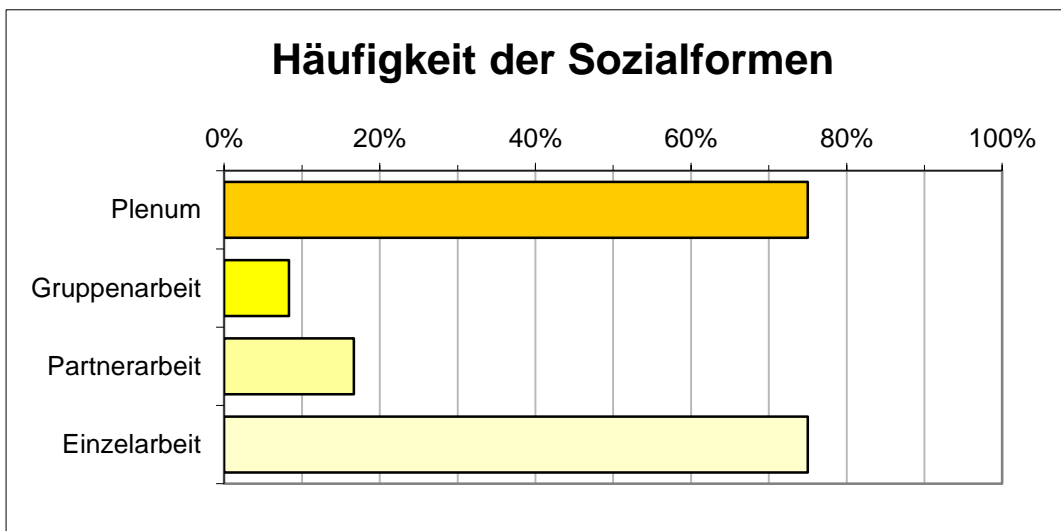
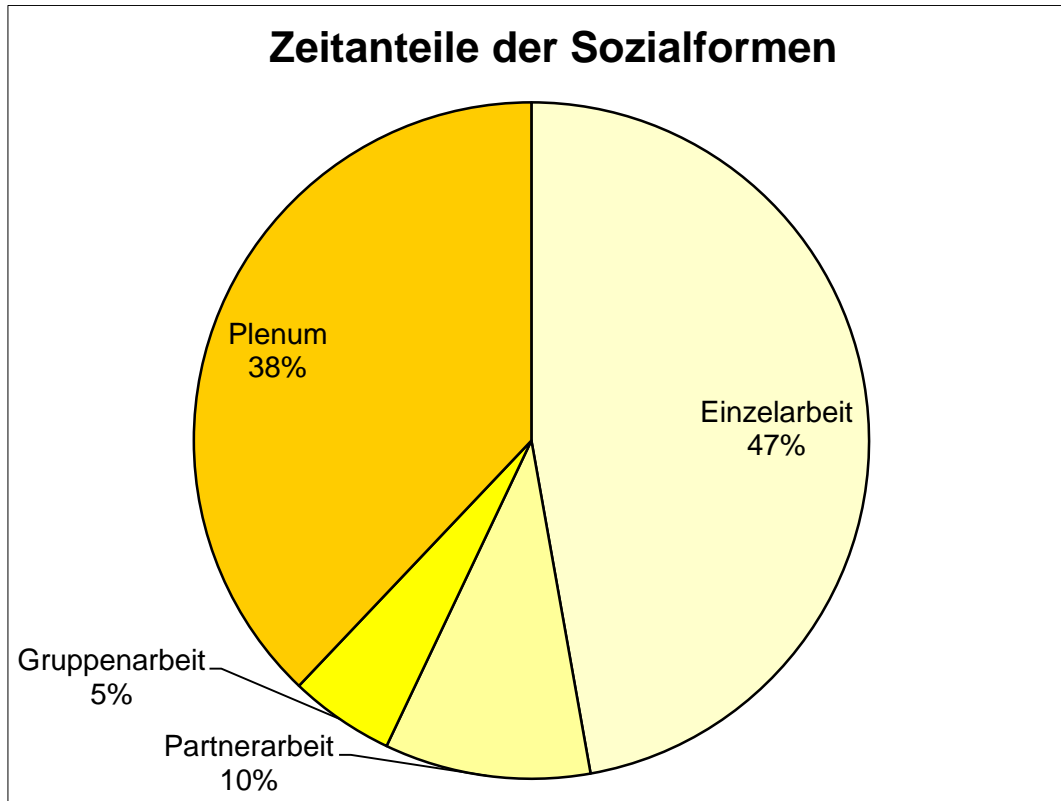


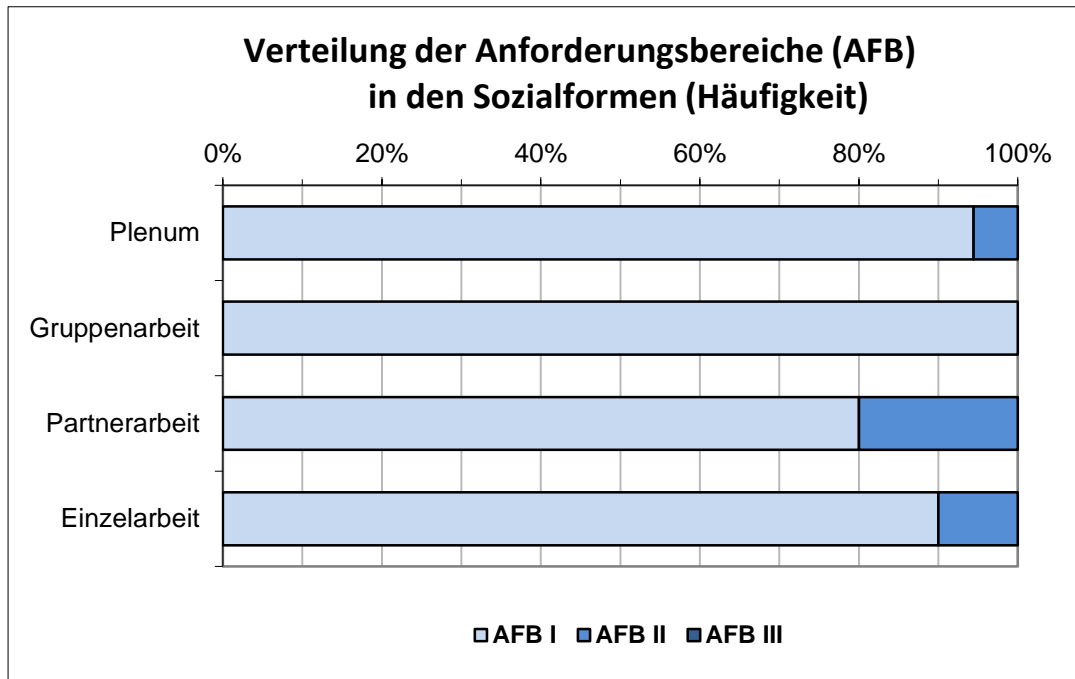
Die Prozentangaben in den folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf die 8 Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.

Indikatoren	0%	20%	40%	60%	80%	100%
2.3.9.1 Es gibt Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit.						
2.3.9.2 Es gibt Differenzierung nach Niveau.						
2.3.9						

In 8 von 24 Unterrichtssequenzen waren individuelle Lernwege in guter Qualität beobachtbar. Die Schule wird darüber befinden, ob die erreichten und im eingesehenen Unterricht festgestellten Erfüllungsgrade dem eigenen Anspruch genügen oder ob sie Anlass zu Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung geben. Anzumerken ist, dass vornehmlich im Bereich der Lernzeiten und in der Arbeit mit Sommer-Stumpenhorst-Materialien - im Unterschied zum allgemeinen Unterricht - die Erfüllung der Indikatoren deutlich und in guter Qualität beobachtet werden konnte.

Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts





Erläuterungen:

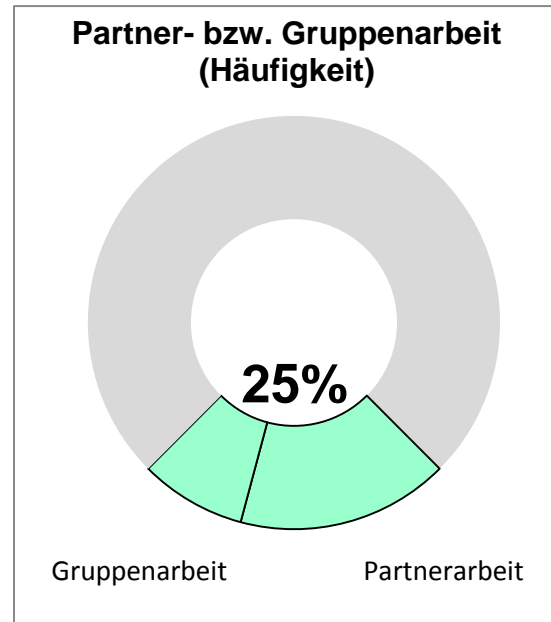
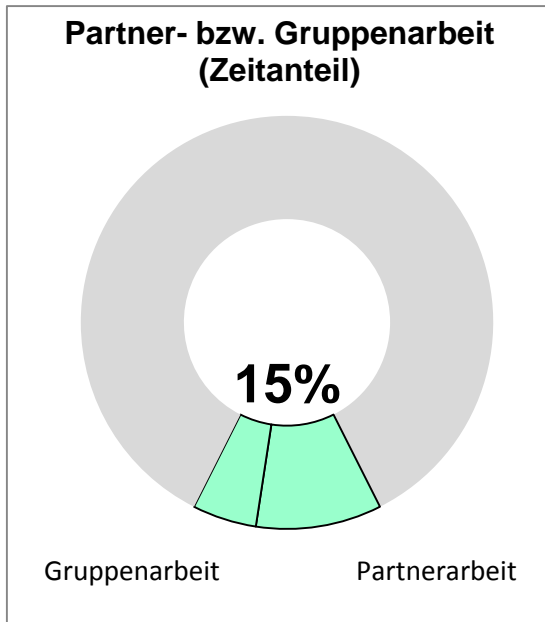
AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Die Grafik bringt zum Ausdruck, dass der Anforderungsbereich I in allen Sozialformen deutlich überwiegt und weist damit auf Entwicklungsmöglichkeiten hin - besonders vor dem Hintergrund des im Schulprogramm formulierten Anspruchs, die Schülerinnen und Schüler auch zu schwierigeren Aufgaben herauszufordern (vgl. Hinweise zum Kriterium 2.3.3 Problemorientierung).

Kriterium 2.3.10 Partner- bzw. Gruppenarbeit



Die Prozentangaben der folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf die 5 Unterrichtsrichtsichtnahmen, in denen Partner- bzw. Gruppenarbeit zu beobachten war.

Indikatoren	0%	20%	40%	60%	80%	100%
2.3.10.1 Die Partner- bzw. Gruppenarbeit fördert den Erwerb inhaltsbezogener Kompetenzen.	[Green bar from 0% to 40%]				[Blue box from 80% to 100%]	
2.3.10.2 Die Partner- bzw. Gruppenarbeit unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen.	[Green bar from 0% to 60%]					
2.3.10.3 Die Schülerinnen und Schüler sind mit den Regeln bzw. Organisationsformen einer gestalteten Partner- bzw. Gruppenarbeit vertraut.	[Green bar from 0% to 60%]				[Blue box from 80% to 100%]	
2.3.10.4 Die Arbeitsergebnisse werden so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.	[Green bar from 0% to 60%]					

2.3.10

Zu 2.3.10.2 Die Aufgabenstellung unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen.

Dies geschieht beispielsweise dadurch, dass

- die Schülerinnen und Schüler über ihre Arbeitsorganisation nachdenken,
- sie funktionale Rollen (Gruppensprecher, Berichterstatter, Protokollant, Zeitwächter, ...) einnehmen,
- die PA/GA in Phasen gegliedert ist,
- die PA/GA eine strukturierte Interaktion zwischen den Schülerinnen und Schüler erfordert oder
- die Aufgabenstellung einen diskursiven Prozess auslöst.

zu 2.3.10.3 Schülerinnen und Schüler treffen Vereinbarungen über

- die Aufgabenstellung (Was müssen wir tun?),
- die Vorgehensweise (Wie müssen wir es tun?) und
- die Arbeitsorganisation (Wer macht was?).

Die Vertrautheit mit Regeln und Organisationsformen kann z. B. erkannt werden an

- zielgerichtetem Handeln,
- effektiver Nutzung der Arbeitszeit oder
- ergebnisorientiertem Vorgehen.

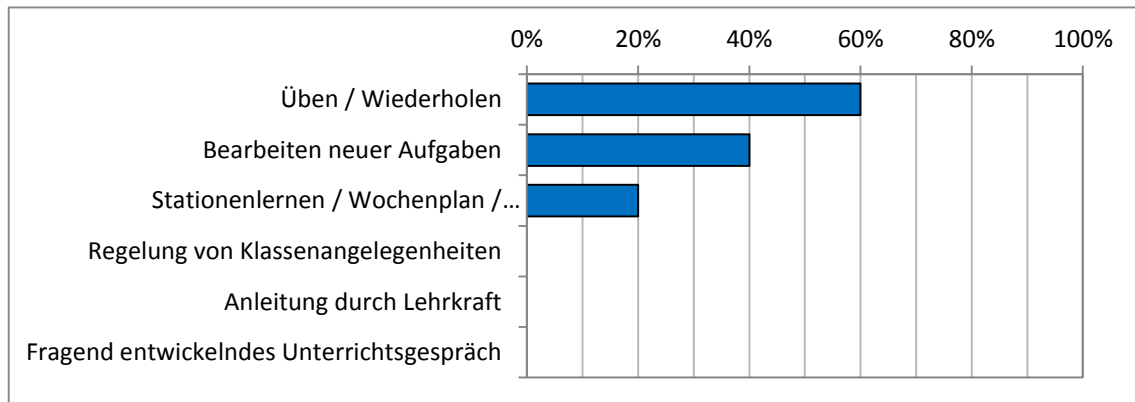
Zu 2.3.10.4 Sicherung (auch schon während des Arbeitsprozesses) beinhaltet beispielsweise:

- mündliche oder schriftliche Zusammenfassungen,
- intensive Auseinandersetzung mit dem Gegenstand durch alle Gruppenmitglieder oder
- Vorbereitung einer Präsentation im Plenum.

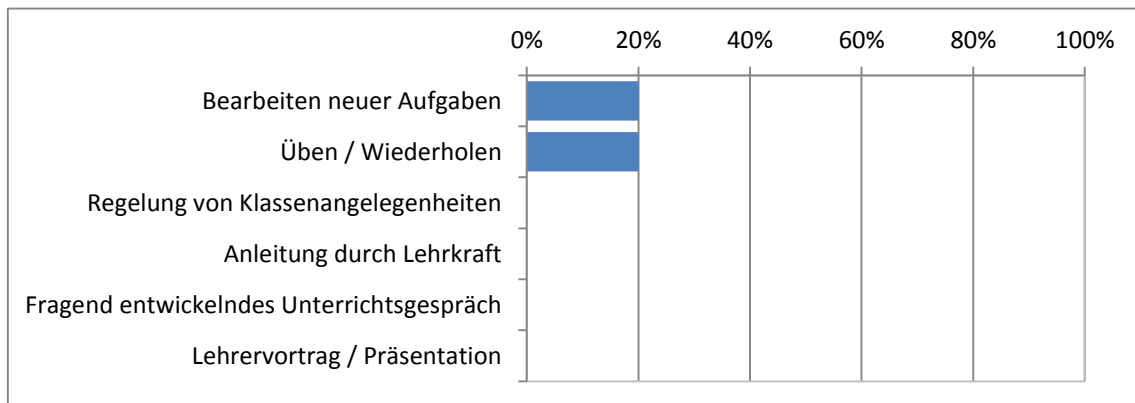
Das Beobachtungsergebnis in 5 Partner- und Gruppenarbeitsphasen verdeutlicht Optimierungsmöglichkeiten.

Kooperative Arbeitsprozesse, in denen die Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Rollen agierten, miteinander Aufgabenerledigungen absprachen oder sich gegenseitig beobachteten und kontrollierten waren nicht in allen 5 Partner- und Gruppenarbeitsphasen zu sehen. Eine Sicherung von Arbeitsergebnissen im oben dargestellten Sinne war in keiner Unterrichtssequenz zu beobachten.

Sowohl bezogen auf den zeitlichen Umfang als auch die Qualität der Partner- und Gruppenarbeit erscheint es sinnvoll, im Kollegium durch Hospitationen, Austausch und ggf. Fortbildungen zu gesamtschulischen Vereinbarungen zum Erwerb kooperativer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler an der ABC-Schule zu gelangen.

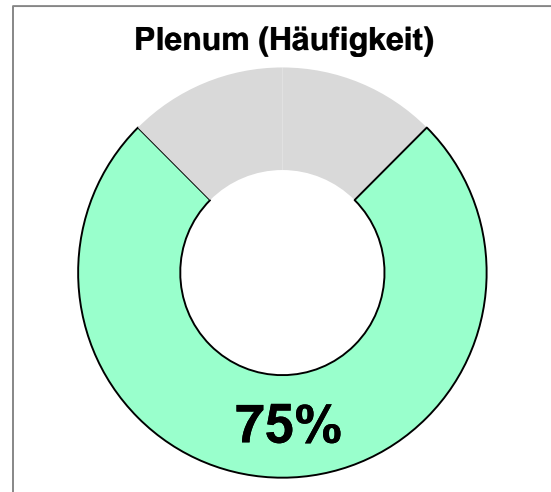
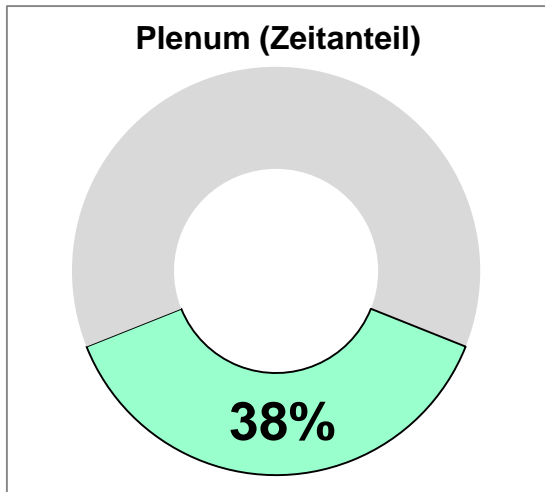


Funktionen der Partnerarbeit sortiert nach der Häufigkeit ihres Auftretens

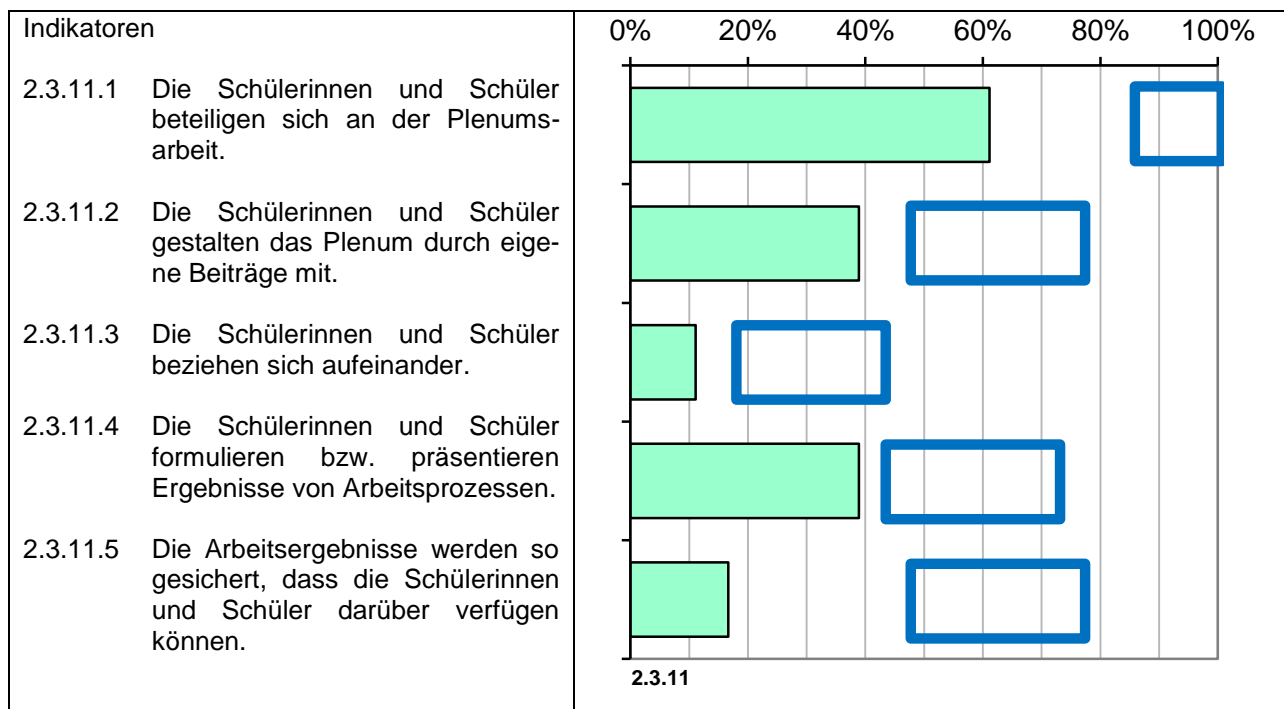


Funktionen der Gruppenarbeit sortiert nach der Häufigkeit ihres Auftretens

Kriterium 2.3.11 Plenum



Die Prozentangaben der folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf die 18 Unterrichtseinsichtnahmen, in denen Plenumsphasen zu beobachten waren.

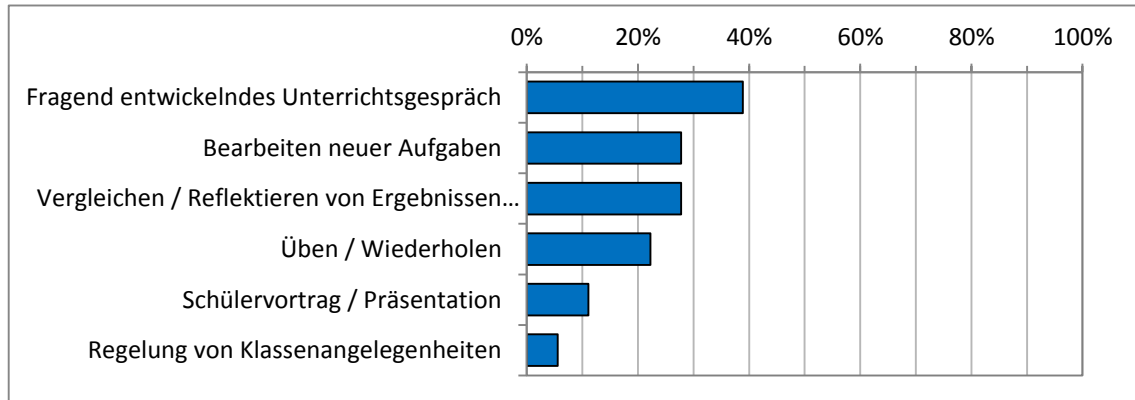


Die Grafik macht deutlich, dass das Plenum eine starke Zentrierung auf die Lehrkraft beinhaltet und die schüleraktivierenden Momente der Plenumsarbeit unterrepräsentiert waren.

Zwar war in 11 von 18 Plenumsituationen beobachtbar, dass die Kinder aufmerksam waren, konzentriert zuhörten und sich durch Melden aktiv beteiligten. Jedoch erhielten sie nur in 7 Unterrichtseinsichtnahmen Gelegenheit, die Plenumsarbeit durch eigene Beiträge, die über das Frage- Antwortschema hinausgingen, zu gestalten.

Ebenfalls selten gelang es den Lehrkräften, die Kinder in gelingender Form **miteinander** ins Gespräch zu bringen, um auch unterschiedliche Kenntnis- und Arbeitsstände einfließen zu lassen. Die Kinder erhielten in 16 Unterrichtssequenzen keine Gelegenheit, sich aufeinander zu beziehen, wengleich erste Ansätze in Form von Meldekettensichtbar waren.

Das Formulieren und Präsentieren von Arbeitsergebnissen durch Schülerinnen und Schüler erfolgte in guter Qualität in 7 Unterrichtseinsichtnahmen. Die (mündliche oder schriftliche) Sicherung der Arbeitsergebnisse war in 3 Plenumssequenzen gelingend beobachtbar.



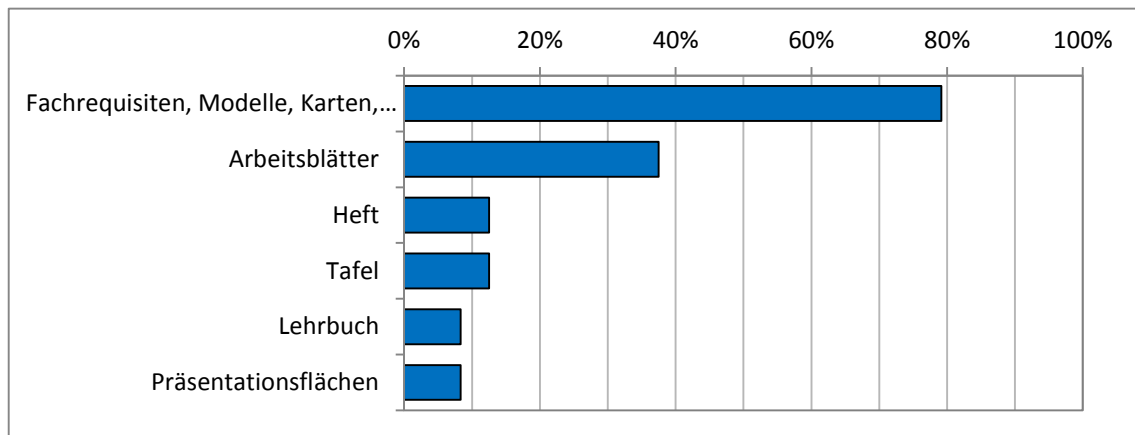
Funktionen des Plenums sortiert nach der Häufigkeit ihres Auftretens

Kriterium 2.3.12 Medien

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.12.1 Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.	
2.3.12.2 Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.	
2.3.12	

Die Anschaulichkeit und Qualität der verwendeten Arbeitsmittel war ersichtlich und sie wurden größtenteils zielführend eingesetzt. Das Lernen in allen Arbeitsformen wurde durch die eingesetzten Medien unterstützt. Zahlreiche Medien waren geeignet, einen aktiven Lernprozess zu initiieren und zu steuern.

Die folgende Grafik bildet die Vielfalt ab, macht aber auch deutlich, dass der Computer als Lern- und Arbeitsmittel nicht vorkam.



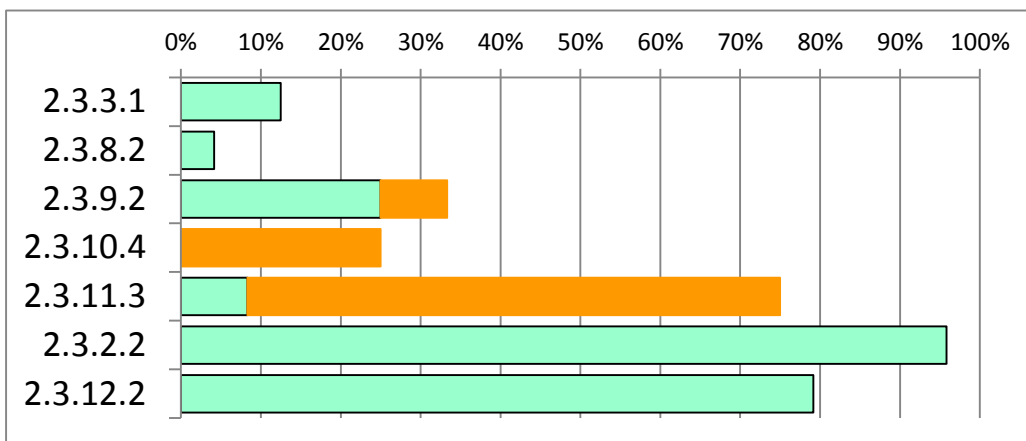
Verwendete Medien nach Häufigkeit des Einsatzes

Schlussbetrachtung zu den Unterrichtsbeobachtungen

Betrachtung ausgewählter Indikatoren

Die ausgewählten Indikatoren der Grafik sollen aufzeigen, dass im Unterricht günstige Rahmenbedingungen gegeben sind, um Indikatoren, die niedrigere Erfüllungsgrade aufweisen, in den Blick zu nehmen.

So bietet ein Unterricht, in dem auf Vorerfahrungen und – kenntnisse zurück gegriffen wird (Indikator 2.3.2.2), in dem Medien guter Qualität zielführend eingesetzt werden (Indikator 2.3.12.2), Unterrichtsgegenstände transparent und klar sind, Umgang mit Sprache, Lernumgebung und Unterrichtsklima förderlich sind (vgl. Ergebnisse im Überblick Kapitel 2.1.2) , gute Voraussetzungen, um Schülerinnen und Schüler Problemstellungen auf verschiedenen Niveaustufen selbsttätig und reflektierend bearbeiten zu lassen und sie sowohl in Plenums- als auch kooperativen Lernphasen miteinander in einen Austausch über ihre Lernwege und Ergebnisse zu bringen.



In der Grafik ist der Erfüllungsgrad grün dargestellt. Bei den Kriterien 9, 10 und 11 ist der Grundwert verändert (siehe Seite 6). Bei Indikatoren dieser Kriterien ist der Balken bis zum neuen Grundwert in der Farbe Orange verlängert, d. h. dieser Anteil wurde nicht "in guter Qualität" bewertet.

2.3.3.1 Der Unterricht zielt auf die Bearbeitung von Problemstellungen.

2.3.8.2 Die Schülerinnen reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.

2.3.9.2 Es gibt Differenzierung nach Niveau.

2.3.10.4 Die Arbeitsergebnisse werden so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.

2.3.11.3 Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander.

2.3.2.2 Der Unterricht berücksichtigt Erfahrungen und Vorkenntnisse.

2.3.12.2 Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.

Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X			
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.			X		
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.			X		
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.			X		
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.		X			
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.		X			

An der ABC-Schule kommen verschiedene Diagnostikverfahren zur Anwendung, z.B. Kieler Einschulungsverfahren, Hamburger-Schreib-Probe, Hamburger-Lese-Probe, Bild-Wort-Tests und Diagnosediktate von Sommer-Stumpfenhorst, Stolperwörterlesetest, standardisierte Testverfahren in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum. Für jedes Kind mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird ein Förderplan erstellt, der sich sowohl an den Unterrichtsinhalten als auch an den individuellen Stärken und Beeinträchtigungen der Schülerinnen und Schüler orientiert.

In kleineren Gruppen werden leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler gefördert. Förderbänder werden im Lehrerteam epochal nach Bedarf abgesprochen und durchgeführt. Der Förderunterricht wird abhängig von den Lehrerstunden in den einzelnen Jahrgangsstufenteams organisiert. Ein durchgängiges Konzept für die ganze Schule gibt es nicht.

Arbeitsformen, die zu einer Individualisierung und Differenzierung im Unterricht beitragen können, werden zu 33 % in den Unterrichtssequenzen mit „trifft zu in guter Qualität“ beobachtet (d.h. in 8 Beobachtungen von 24 Unterrichtssequenzen gab es eine Differenzierung nach Umfang und Zeit, vgl. Grafik zum Kriterium 2.3.9 „Individuelle Lernwege“). In 6 Beobachtungen gab es eine Differenzierung nach Niveau (24%).

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen werden durch differenziertes Material oder teilweise im Rahmen von AGs gefördert. Insgesamt ist die Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler noch nicht konzeptionell verankert.

Zur Sprachförderung werden u.a. folgende Konzepte umgesetzt: Förderung in Kleingruppen für Kinder mit Schwierigkeiten im Bereich Lesen und Rechtschreibung, Sprachförderung für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Darüber hinaus findet an der ABC-Schule herkunftssprachlicher Unterricht in verschiedenen Sprachen statt. Im Bereich der Rechtschreibung arbeiten alle Klassen mit der Rechtschreibwerkstatt von Sommer-Stumpfenhorst. Den jeweiligen Lernstand ermitteln die Lehrkräfte durch den Bild-Wort-Test oder Diagnosediktate. Für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund wird in Zusammenarbeit mit dem Integrationsrat

der Stadt eine freiwillige Hausaufgabenhilfe angeboten. Durch zeitweise finanzielle Unterstützung vom Lions-Club und dem Integrationsrat kann die Schule auch zusätzliche Sprachförderangebote am Nachmittag anbieten. Die Mitarbeit bei der Schülerzeitung trägt ebenfalls zur Sprachförderung bei.

Die Schule fördert die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler u.a. durch feste „Leseorte“, die in allen Klassen eingerichtet sind, Kooperationen mit außerschulischen Büchereien z.B. Nutzung des „Native-Speaker-Angebots“ der Stadtbücherei („Story-Telling“), Erwerb des Leseführerscheins der Katholischen Öffentlichen Bücherei (KÖB), Nutzen der Lesekiste aus dem „Bifit“-Programm der KÖB, das regelmäßige Vorstellen von Lieblingsbüchern, die Teilnahme an Wettbewerben, den Einsatz von sog. Lesemüttern, Kinderbuchautoren-Lesungen, Lesenächte, die Nutzung der Internetplattform *Antolin*, die Möglichkeit zur Nutzung der Schülerbücherei, durch die „Lesetüte“ zur Einschulung durch den Förderverein. Im Förderband wird Leseförderung in Kleingruppen angeboten, durch den Stolperwörterlesetest wird der Lernstand der Schülerinnen und Schüler diagnostiziert.

Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.	X				
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X				
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.	X				
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.		X			
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.					X

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	X				
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.	X				
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.	X				
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.	X				

Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X				
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	X				
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.	X				
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.	X				
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.	X				
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X				
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.		X			

Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.		X			
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.	X				
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	X				
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.	X				

Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.		X			
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.	X				
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.		X			
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.		X			
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X				

Die Partizipation ist vorbildlich ausgeprägt. Dies zeigt sich darin, dass

- die Schülerinnen und Schüler aktiv am Schulleben beteiligt sind, z.B. durch die Ausgestaltung von Gottesdiensten, die Gestaltung des „Markttages“, Chorauftritte, die Tätigkeit als Streitschlichter oder beim Ausleihdienst in der Bücherei und dem Bauwagen (Spielgeräteausrüstung) sowie durch die Mitarbeit bei der Schülerzeitung oder durch die Mitarbeit im Klassenrat;
- die Eltern durch die Möglichkeit zur Mitarbeit an pädagogischen Themen auf Konferenzen am Schulentwicklungsprozess beteiligt werden und aktiv am Schulleben teilnehmen (Leseförderung, als Experten bei AGs und Projekten, verschiedenen Veranstaltungen im Jahreskreis, Klassenaktivitäten, Betreuung der Schülerbücherei, Förderverein etc.).

Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	X				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.	X				
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.	X				
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.	X				
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.					X

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.		X			
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.		X			
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X			
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.	X				
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					X

Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.			X		
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.				X	
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X			
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.		X			
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.	X				
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.	X				

Die ABC-Schule hat kein übergreifendes Konzept zur Unterrichtsgestaltung vereinbart. Ausführungen dazu gibt es jedoch im Schulprogramm. Die Schule schreibt im Schulprogramm: „Der Lehrer wird zum Lernbegleiter und –partner und bietet durch differenzierte Materialien oder individuelle Hilfestellungen einen individuellen Weg zum selbstständigen Lernen an. Daher wechseln sich im Unterricht lehrerzentrierte Phasen, wie z.B. eine gemeinsame Einführung oder gelenkte Unterrichtsgespräche, ab mit offenen Phasen, wie z.B. Freiarbeit, Lernzeit, Partner- und Gruppenarbeit, Arbeit am Wochenplan, an Stationen oder Werkstätten zu verschiedenen Themenbereichen.“ (Schulprogramm Seite 5) Weiter heißt es: „Besondere Ziele der unterrichtlichen Arbeit sind die Erziehung zu Selbstständigkeit, Eigenverantwortlichkeit (...) Kooperation, Selbsttätigkeit (...)“ (Schulprogramm Seite 6). In den Interviews und der Stundenplangestaltung wird deutlich, dass alle Klassen mit der Lernzeit und der Rechtschreibwerkstatt nach Sommer-Stumpfenhorst arbeiten, dass es aber darüber hinaus kein Methodencurriculum zu kooperativen Lernformen oder verbindliche Absprachen oder schriftliche Vereinbarungen gibt, was das gemeinsame Verständnis und die Ausführung der o.g. Lernformen betrifft.

Dies wird durch die Unterrichtsbeobachtungen bestätigt (vgl. Kriterium 2.3.10 Partner- bzw. Gruppenarbeit). Partner- bzw. Gruppenarbeit nehmen in den beobachteten Sequenzen einen Zeitanteil von 15 % (Gruppenarbeit 5%, Partnerarbeit 10%) ein und werden in unterschiedlicher Ausprägung beobachtet. Lernzeiten werden in teilweise sehr unterschiedlicher Ausgestaltung beobachtet.

Bezogen auf den eigenen Anspruch wird hier eine Optimierungsmöglichkeit deutlich: Ein vereinbartes Methodencurriculum könnte allen Kindern der Schule ein verbindliches Repertoire an kooperativen Lernformen zur Verfügung stellen, das ihnen als Basis für ihre weitere Arbeit dienen würde. Eine weitere Möglichkeit besteht im Austausch über vorhandene oder angestrebte offene Arbeitsformen und konkreten Absprachen dazu (s. oben Kapitel 2).

Besonders positiv hervorzuheben und vorbildlich ist das Engagement der Schule in der Gesundheits- und der Umwelterziehung. In diesem Zusammenhang sind u.a. zu nennen:

Sportwoche, Bewegungspausen, Teilnahme am Projekt Klasse 2000, Energiedetektive im Rahmen vom Energieprojekt in Kooperation mit der Stadt und der Lokalen Agenda, mehrmalige Auszeichnung als Energieschule NRW, Bundesauszeichnung als Energiesparmeister 20xx,

Patenschaft für ein Teilstück des XXX-Bachs und damit verbunden die Arbeit am XXX-Bach („grünes Klassenzimmer“).

Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

4.4 Ressourcenmanagement		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.		X			
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.	X				
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.		X			
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.		X			
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.	X				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.	X				
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.	X				

Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.					X
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.					X
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.					X
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.					X

Eine Bewertung des Aspektes wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungsgremien zur Verfügung gestellt. Mögliche Handlungsbedarfe müssen mit dem Schulträger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewertung des Aspekts 4.5 erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Aspekt 5.1 Personaleinsatz

5.1 Personaleinsatz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.		X			
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.		X			
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.		X			
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen von externen Fachkräften und Eltern.	X				
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.					X

Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.2.1	Die Schule hat ein Mitarbeiterentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.			X		
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Mitarbeiterentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.			X		
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.			X		
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.			X		
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.			X		
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.			X		
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.		X			
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.				X	

Durch Gespräche mit den Lehrkräften und durch andere Maßnahmen erkennt die Schulleiterin unterrichtsfachliche Kompetenzen, die sie im Weiteren auch im Hinblick auf die Schwerpunkte des Schulprogramms berücksichtigt und fördert. Ein Personalentwicklungskonzept liegt nicht vor.

Gegenseitige Hospitationen zu ausgesuchten Schwerpunkten mit anschließenden Gesprächen sind an der Schule nicht etabliert. Kooperationen finden im Rahmen von Doppelbesetzungen statt. Regelmäßige Perspektivgespräche zwischen Schulleitung und Lehrkräften sind ebenfalls nicht etabliert. Die Schulleiterin führt jedoch anlassbezogen Gespräche mit den Lehrkräften.

Die Fortbildungsthemen der Schule berücksichtigen schulspezifische Handlungsfelder und lassen eine systematische Schulentwicklung erkennen.

Die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit des schuleigenen Fortbildungskonzepts oder einzelner Fortbildungsveranstaltungen werden nicht gezielt evaluiert. Die Lehrkräfte tauschen sich auf Konferenzen über die Inhalte der Fortbildungen aus.

Optimierungsmöglichkeiten bestehen in der Erstellung eines Fortbildungskonzepts, das eine Zeitleiste, Verantwortlichkeiten sowie konkrete Ziele und Indikatoren für die Wirksamkeit einer Fortbildungsmaßnahme benennt und somit auch Grundlage einer gezielten Evaluation von Fortbildungsveranstaltungen sein kann.

Weiterhin könnten gegenseitige Hospitationen zu ausgesuchten Schwerpunkten und regelmäßige Perspektivgespräche Impulse für die unterrichtliche Weiterentwicklung geben.

Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X				
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	X				
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X				
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.		X			
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.	X				
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.			X		

Zu 5.3.6 vgl. Ausführungen zu Aspekt 5.2 .

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.				X	
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.				X	
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.			X		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.			X		
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.			X		
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.			X		

Die Schule hat in einem Arbeitsplan zur Schulentwicklung schulische Handlungsfelder der schulischen Arbeit benannt. Eine Optimierungsmöglichkeit besteht darin, die Ziele nach der *SMART*-Formel (*SMART* im Sinne der Gütekriterien: **s**pezifisch, **m**essbar, **a**kzeptiert, **r**ealistisch und **t**erminiert) entsprechend dem Kriterium 6.1.3 zu formulieren und somit den Arbeitsplan durch eine Feinplanung und dazu geplante Evaluationsvorhaben zu konkretisieren. Dabei erscheint es sinnvoll, den Schwerpunkt auf die Unterrichtsentwicklung im Hinblick auf Problemorientierung, selbstgesteuertes Lernen, individuelle Lernwege und kooperative Lernformen zu legen. Dies führt auch zu einer leichteren Überprüfbarkeit der Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit, wie sie im Kriterium 6.1.6 gemeint ist.

Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.				X	
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.			X		
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.				X	
6.2.4.	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.				X	
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.				X	
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.					X
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X			

Optimierungsmöglichkeiten bestehen hier, bereits bei der Planung eines Entwicklungsvorhabens Indikatoren festzulegen, anhand derer sich in einer späteren Auswertung die erfolgreiche Umsetzung überprüfen lässt. Stärken-Schwächen-Analysen für einzelne Bereiche der Schulentwicklung sind hilfreich, um vorhandene Ressourcen und Handlungsfelder sichtbar zu machen, den Prozess der Weiterentwicklung zu strukturieren und zielgerichtet anzugehen. Insgesamt erscheint es sinnvoll, dass die Weiterentwicklung der Evaluation von der Schule in den Blick genommen und konzeptionell verankert wird.

Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.			X		
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.			X		
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.				X	
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.	X				
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.			X		

Optimierungsmöglichkeiten bestehen in der Dokumentation und Veröffentlichung von Evaluationsergebnissen, so dass Teilziele oder die erfolgreiche Umsetzung von Projekten für alle am Schulleben Beteiligte sichtbar werden.

Besonders positiv hervorzuheben ist die ansprechend und aktuell gestaltete Homepage der Schule. Darüber hinaus wird die Schulöffentlichkeit durch Rundbriefe, weiteres Informationsmaterial und über die Schülerzeitung über Veränderungen und aktuelle Neuigkeiten informiert.

6 Erläuterungen zu den Bewertungen

Die folgenden Aussagen zu Bewertungen gelten nicht für den „Aspekt 2.3 Unterricht“. Das Bewertungsverfahren zu den Unterrichtsbeobachtungen ist im Kapitel 5.2 im Zusammenhang mit den Darstellungen zum Aspekt 2.3 erläutert.

Die Qualitätsanalyse sieht auf zwei Ebenen eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

Auf der Ebene von Qualitätsaspekten erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: "Stufe 4", "Stufe 3", "Stufe 2" und "Stufe 1". Die Bewertung eines Aspektes wird aus den Bewertungen der untergeordneten Kriterien nach einem festgelegten Verfahren gewonnen. Dieses ist auf der folgenden Seite erläutert.

Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--". Die Bedeutung dieser Symbole wird wie folgt beschrieben:

Zeichen	Beschreibung
++	Das Kriterium/der Indikator ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium/der Indikator ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium/der Indikator ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium/der Indikator ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.
0	Keine Beurteilung möglich

Aspektbewertung

Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der

Stufe 4	<p>wenn alle zugehörigen Kriterien mit „+“ oder „++“ bewertet sind UND</p> <p>bei Aspekten mit zwei bewerteten Kriterien: wenn mindestens ein Kriterium mit „++“ bewertet ist, bei Aspekten mit drei bewerteten Kriterien: wenn mindestens zwei Kriterien mit „++“ bewertet ist, bei Aspekten mit vier bewerteten Kriterien: wenn mindestens zwei Kriterien mit „++“ bewertet ist, bei Aspekten mit fünf bewerteten Kriterien: wenn mindestens drei Kriterien mit „++“ bewertet sind, bei Aspekten mit sechs bewerteten Kriterien: wenn mindestens drei Kriterien mit „++“ bewertet sind, bei Aspekten mit sieben bewerteten Kriterien: wenn mindestens vier Kriterien mit „++“ bewertet sind, bei Aspekten mit acht bewerteten Kriterien: wenn mindestens vier Kriterien mit „++“ bewertet sind.</p> <p>Der Aspekt wird auch mit „++“ bewertet, wenn höchstens ein Kriterium mit „-“ bewertet ist, aber alle anderen mit „++“.</p> <p>Für die Bewertung mit der Stufe 4 darf nicht mehr als ein Kriterium des Aspekts gar nicht bewertet sein.</p>
Stufe 3	<p>wenn mehr als 50 % der bewerteten Kriterien mit „+“ oder „++“ bewertet sind.</p>
Stufe 2	<p>wenn nur bis zu 50 % der bewerteten Kriterien mit „+“ oder „++“ bewertet sind, die anderen mit „-“ oder „--“.</p> <p>Zusätzlich gelten die folgenden beiden Regeln: Wenn mehr als zwei der Kriterien mit „--“ bewertet sind, dann kann der Aspekt höchstens die Stufe 2 erreichen. Ist ein Sperrkriterium mit „-“ oder „--“ bewertet, kann der Aspekt nicht mehr die Stufen 3 oder 4 erreichen.</p>
Stufe 1	<p>wenn mindestens 50 % der bewerteten Kriterien mit „--“ bewertet sind UND</p> <p>bei Aspekten mit drei oder vier bewerteten Kriterien: alle Kriterien sind mit „-“ oder „--“ bewertet, bei Aspekten mit fünf bis acht bewerteten Kriterien: mindestens 75 % der Kriterien sind mit „-“ oder „--“ bewertet.</p>